

Typenstudie TIB: ein Vergleich der Befragungsergebnisse der Auswahlgruppe "Unkenntnis über die Parteizugehörigkeit der Eltern" (Jugendliche der 8. Klassen der AOS) mit den Befragungsergebnissen der gesamten Schüler der 8. Klassen der AOS aus der Umfrage 1966

Gerth, Werner

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Gerth, W. (1967). *Typenstudie TIB: ein Vergleich der Befragungsergebnisse der Auswahlgruppe "Unkenntnis über die Parteizugehörigkeit der Eltern" (Jugendliche der 8. Klassen der AOS) mit den Befragungsergebnissen der gesamten Schüler der 8. Klassen der AOS aus der Umfrage 1966*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-369604>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**ZIJ - Projekt
1967**

00/3

T y p e n s t u d i e ~~II~~ ~~II~~

T I B

Ein Vergleich der Befragungsergebnisse der
Auswahlgruppe "Unkenntnis über die Partei-
zugehörigkeit der Eltern" (Jugendliche der
8. Klassen der AOS) mit den Befragungsergeb-
nissen der gesamten Schüler der 8. Klassen
der AOS aus der Umfrage 1966

Angefertigt von:

Dipl.psych. Werner Gerth
wiss. Mitarbeiter

G l i e d e r u n g

	Seite
1. Einleitung	1
2. Vergleichende Untersuchungen	
2.1. Anteil der Auswahlgruppe an der Teilpopulation 8. Klassen der AOS	2
2.2. Vergleich der politisch-weltanschaulichen Einstellung	2
2.2.1. Staatsverbundenheit	2
2.2.2. Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab	3
2.2.3. Politisches Interesse	4
2.2.4. Einstellung zur NVA	4
2.2.5. Einstellung zu Beruf und Ehe	5
2.2.6. Einschätzung der Entwicklung in Westdeutschland	6
2.2.7. Weltanschauliche Einstellung	8
2.2.8. Arbeit in einem Jugendobjekt	9
2.3. Einstellung zu Massenkommunikationsmitteln	10
Zeitungslesen	10
Bevorzugter Zeitungsteil	11
Dauer des Fernsehens in der Woche	12
Abhören und Sehen westlicher Sender	13
2.4. Einstellung zur Schulklasse und FDJ	14
2.4.1. Diskussion politischer Fragen in der Klasse	14
2.4.2. Ansehen der FDJ-Leitung in der Klasse	15
2.4.3. Motive des Eintritts in die FDJ	16
2.5. Einstellung zum Lehrer und zur Schule	19
2.5.1. Identifizierung mit dem Klassenleiter	19
2.5.2. Politisches Vorbild des Klassenleiters	20
2.5.3. Freude am Lernen in der Schule	20
2.5.4. Bewertung der Unterrichtsfächer	21
2.5.4.1. Fach: Russisch	21
2.5.4.2. Fach: Mathematik	22
2.5.4.3. Fach: Deutsch	23
2.5.4.4. Gesamt-Zensurendurchschnitt	23
2.6. Einstellung zur Familie	24
2.6.1. Das Verhältnis zur Mutter	24
2.6.2. Das Verhältnis zum Vater	25
2.6.3. Politische Gespräche in der Familie	26
2.7. Der politische Standpunkt des Freundes	27
2.8. Die Berufsverteilung der Eltern	28
3. Zusammenfassung	29

1. Einleitung

In der Umfrage 1966 wurde die Parteizugehörigkeit der Eltern in einer mündlich gestellten Zusatzfrage ermittelt. Die allgemeinen Ergebnisse dieser Zusatzfrage sind unter Punkt 4.1.5. des Abschlußberichts dargestellt. (Siehe S.13 des Manuskriptes)

Dort wird u.a. angeführt, daß 5% aller befragten Jugendlichen nicht wissen, ob ihr Vater (bzw. Mutter) in einer Partei organisiert sind, und weitere 4,5% die Parteizugehörigkeit der Eltern zwar bejahen, aber nicht angeben können, in welcher Partei sie sind. Der größte Prozentsatz dieser Jugendlichen stammt aus den 8. Klassen der AOS. (Vergl. Tab. 1)

Tabelle 1 : Verteilung der Antworten auf die Frage nach der Parteizugehörigkeit der Eltern

A n t w o r t e n :		
	"ich weiß es nicht"	"ja, sie sind in einer Partei, aber ich weiß nicht in welcher"
8.Kl. AOS	4,06 %	3,26 %
übrige Schulgruppen	0,94 %	1,24 %
gesamt	5,00 %	4,50 %

Infolge dieser eindeutigen Schwerpunktbildung bei den Jugendlichen der 8.Klassen der AOS soll dieser Umstand in nachfolgender Typenstudie im Vergleich zur gesamten Teilpopulation der Schüler aller 8.Klassen untersucht und interpretiert werden.

Bei der Abhandlung der Ergebnisse zu den einzelnen Fragenkomplexen wird nach der Gliederung des Abschlußberichts vorgegangen. Die zu vergleichenden Ergebnisse werden in Tabellen dargestellt, alle Angaben sind Prozentzahlen. Besonders interessierende Vergleiche wurden außerdem noch grafisch angegeben.

Die Signifikanz wurde nach der Formel $t = \frac{D}{s_D}$ und den auf dieser

Formel entwickelten Tafeln zur Signifikanzprüfung zweier Prozentwerte von LUDWIG ermittelt. Das Sicherheitsniveau beträgt 95%, die Irrtumswahrscheinlichkeit 5% .

Zur kürzeren Darstellung im Text wurden folgende Bezeichnungen verwendet:

- Untergruppe a : Alle Jugendlichen, die antworteten: "Ich weiß es nicht!" (Frage 79/2 des Fragebogens)
- Untergruppe b : Alle Jugendlichen, die antworteten: "Ja, aber ich weiß nicht in welcher Partei!" (Frage 79/8 des Fragebogens)
- Auswahlgruppe : Alle Jugendlichen, die nicht oder nur ungenügend über die Parteizugehörigkeit der Eltern Bescheid wissen, d.h. die Untergruppen a und b zusammen. (Frage 79/2+8 des Fragebogens)
- Teilpopulation
8. Kl. : Sämtliche befragten Jugendliche der 8. Kl. der AOS

2. Vergleichende Untersuchungen

2.1. Anteil der Auswahlgruppe an der Teilpopulation 8.Kl.

Als erstes soll der Anteil der Auswahlgruppe an der gesamten Teilpopulation 8. Klassen interessieren:

Tabelle 2 : Vergleich des Anteils der Auswahlgruppe an der Teilpopulation 8.Klassen

	A n z a h l	
	absolut	prozentual
Teilpopulation 8.Kl.	1224	100,00 %
Untergruppe a	152	12,41 %
Untergruppe b	122	9,97 %
Auswahlgruppe gesamt	274	22,38 %

Dieses Ergebnis ist erheblich schlechter, als es in Tabelle 1 im Vergleich mit der Gesamtpopulation der Untersuchung 1966 zum Ausdruck kommt. Es besagt, daß weit über ein Fünftel - oder auch fast ein Viertel - aller Jugendlichen der 8. Klassen, also 14 - 15jährige Mädchen und Jungen, über die Parteizugehörigkeit ihrer nicht oder nur ungenügend Bescheid wissen. Das ist in Anbetracht der Wichtigkeit der Erziehung in der Familie für die Bewußtseinsbildung junger Menschen auf jeden Fall bedenklich.

2.2. Vergleich der politisch-weltanschaulichen Einstellungen

2.2.1. Staatsverbundenheit (4.1. des Abschlußberichts)

Der Fragetext lautet: (Frage 51 des Fragebogens)

"Sind Sie stolz, ein junger Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein?"

1. Ja, sehr
2. Ja
3. Etwas schon
4. Weder - noch
5. Nein
6. Zur Zeit keine feste Meinung

Die Ergebnisse sind in der anschließenden Tabelle 3 dargestellt:

Tabelle 3 : Vergleich der Staatsverbundenheit

Antwort- kategorien	Auswahlgruppe	Teilpopulation 8. Kl.	Signif.
1	27,4	26,0	-
2	52,2	49,0	-
3	14,6	14,0	-
4	2,2	5,0	-
5	1,1	2,0	-
6	2,2	3,0	-
k.A.	0,4	1,0	-

Die Tabelle läßt deutlich werden, daß es zwischen der Auswahlgruppe und der gesamten Teilpopulation 8.Klassen kaum

einen Unterschied in dieser Frage gibt. Beide Gruppen bevorzugen weitaus die Stellungnahme "Ja" und zeigen bis auf die unteren Plätze die gleiche Rangfolge der Antwortkategorien.

2.2.2. Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab (4.2)

Der Fragetext lautet: (Frage 49 des Fragebogens)

"Sind Sie überzeugt, daß sich die sozialistische Gesellschaftsordnung im Weltmaßstab durchsetzen wird?"

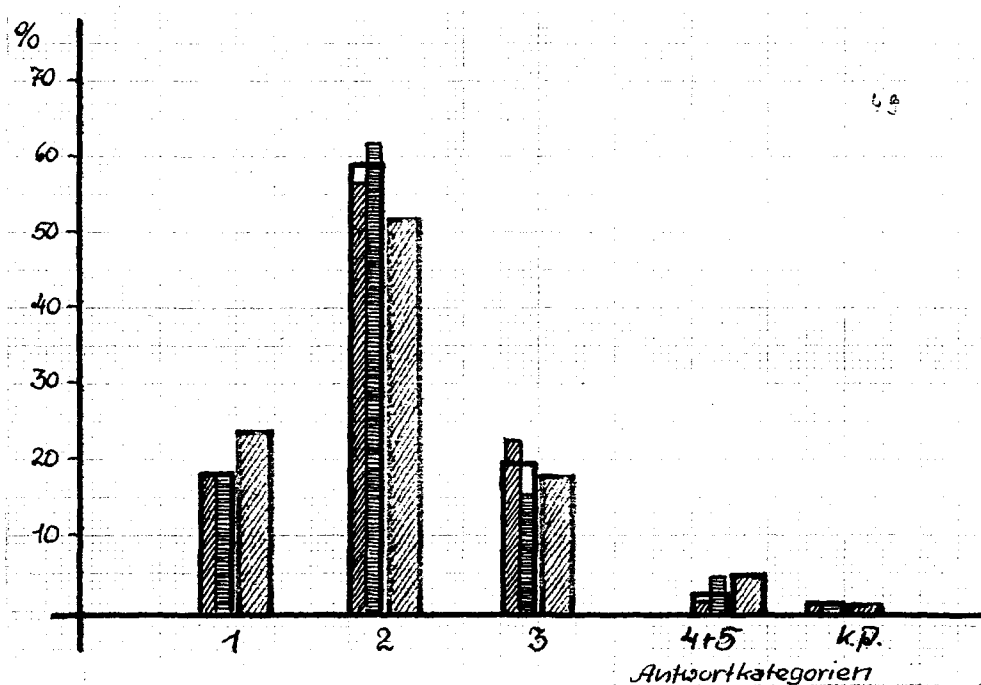
1. Ich bin sehr sicher
2. Ich glaube schon
3. Zur Zeit keine feste Meinung
4. Ich bezweifle es
5. Nein

Die Ergebnisse sind in nachfolgender Tabelle angegeben:

Tabelle 4 : Vergleich der Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab

Antwortkategorien	Auswahlgruppe	Teilpopulation 8. Kl.	Signif.
1	18,2	24,0	-
2	58,8	52,0	Tendenz
3	19,3	18,0	-
4	2,6	5,0	-
5			-
k.A.	0,4	1,0	-

Das gleiche zur besseren Veranschaulichung noch grafisch:



Zeichenerklärung

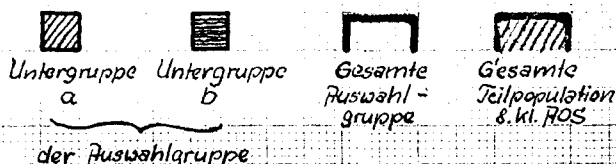


Tabelle und Grafik zeigen, daß zwischen beiden verglichenen Gruppen keine grundlegenden Unterschiede bestehen. Während die Jugendlichen der 8. Klassen insgesamt relativ häufiger vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab sehr sicher überzeugt sind als die Jugendlichen der Auswahlgruppe, zeigen diese wiederum eine größere Häufigkeit in der Kategorie 2; faßt man beide Kategorien zusammen, ergibt sich eine weitgehende Übereinstimmung. Insgesamt gesehen urteilen die Jugendlichen der gesamten Teilpopulation etwas positiver, der Unterschied konnte statistisch jedoch nicht gesichert werden.

2.2.3. Politisches Interesse (4.3. des Abschlußberichts)

Der Fragetext lautet: (Frage 43 des Fragebogens)

"Verfolgen Sie die politischen Ereignisse mit

1. großem Interesse
2. mittlerem Interesse
3. schwachem Interesse
4. so gut wie gar nicht ?"

Die Ergebnisse bringt folgende Tabelle zum Ausdruck:

Tabelle 5 : Vergleich des politischen Interesses

Antwort- kategorien	Auswahlgruppe	Teilpopulation 8. Kl.	Signif.
1	13,5	17,0	-
2	51,8	50,0	-
3	23,7	23,0	-
4	9,9	10,0	-
k.A.	1,1	0,0	-

Zwischen beiden Vergleichspopulationen bestehen keine wesentlichen Unterschiede, eine Signifikanz ließ sich nicht ermitteln.

2.2.4. Einstellung zur NVA (Jungen) (4.4. des Abschlußberichts)

Der Fragetext lautet: (Frage 58a des Fragebogens)

"Weshalb werden Sie eines Tages Soldat der NVA ?

1. Ich möchte als Unteroffizier/Offizier länger dienen
2. Ich werde die allgemeine Dienstpflicht gern
3. Ich folge der Forderung des Gesetzes (ableisten)
4. Ich würde es gern vermeiden
5. Damit habe ich mich noch nicht beschäftigt

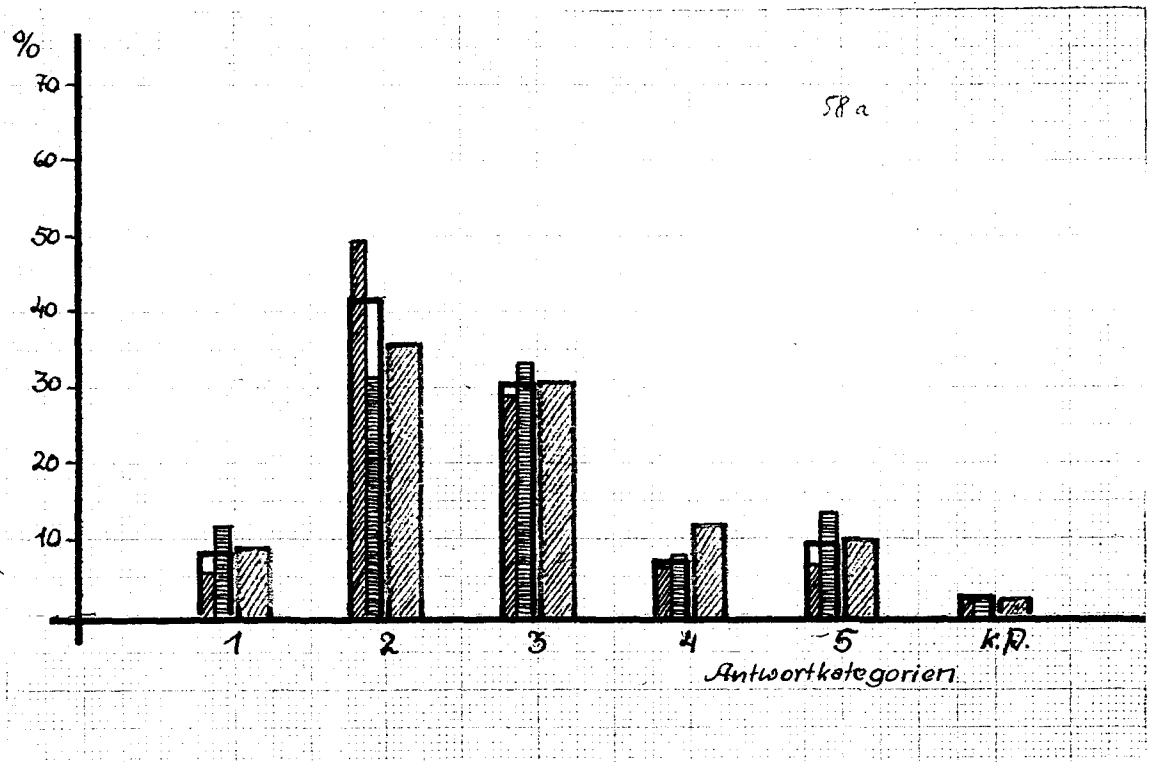
Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Ergebnisse dieser interessanten Frage:

Tabelle 6 : Vergleich der Einstellung zur NVA

Antwort- kategorien	Auswahlgruppe			Teilpopulation	Sig. z. TP
	a	b	ges.		
1	5,5	11,8	8,1	9,0	-
2	49,3	31,4	41,9	36,0	Tend.
3	28,8	33,3	30,6	31,0	-
4	6,8	7,8	7,3	12,0	-
5	6,8	13,7	9,7	10,0	-
k.A.	2,7	2,0	2,4	2,0	-

Der gleiche Sachverhalt in grafischer Darstellung:

Abbildung 2



Auffällig wird auch hier wieder die stark unterschiedliche Stellungnahme der beiden Untergruppen der Auswahlgruppe. Während die Jugendlichen, die nichts über die Parteizugehörigkeit ihrer Eltern wissen, mit einer gesicherten statistischen Tendenz (Irrtumswahrscheinlichkeit von 10%) häufiger ihre Wehrpflicht gern ableisten wollen als die Gesamtheit der Jungen aller befragten 8. Klassen, liegen die Jugendlichen, die nur ungefähr über die Parteizugehörigkeit Bescheid wissen, prozentual unter dem Anteil der Jungen aller befragten 8. Klassen, die das gern tun wollen. Eventuell kommt hier zum Ausdruck, daß die Schüler der Untergruppe a, deren Eltern sehr wahrscheinlich politische Gespräche mit ihren Kindern weitgehend unterlassen und überhaupt in erzieherischer Hinsicht kein besonders enges Verhältnis zu ihnen haben, auf sich allein angewiesen, sich stärker auf die Ansichten und Äußerungen offizieller Erziehungspersonen (Lehrer, Pionierleiter u.ä.) stützen, während die Schüler der Untergruppe b und die übrigen gesamten Schüler der 8. Klassen durch Bemerkungen der Eltern dem Eintritt in die NVA etwas skeptischer gegenüberstehen.

2.2.5. Einstellung zu Beruf und Ehe (4.5. des Abschlußberichts)

Der Fragetext lautet: (Frage 58b des Fragebogens)

"Wie wollen Sie Ihr künftiges Leben hinsichtlich von Beruf und Ehe gestalten?" (Mädchen)

1. Die Berufsarbeit mit der Eheschließung aufgeben?
2. Mit dem 1. Kind oder nach größeren Anschaffungen aufhören?
3. Wenn die Kinder klein sind, zeitweise aufhören?
4. Möglichst ständig im Beruf bleiben?

Das Ergebnis ist in Tabelle 7 zusammengestellt:

Tabelle 7 : Vergleich der Einstellung zu Beruf und Ehe

Antwort- kategorien	Auswahlgruppe	Teilpopulation 8. Kl.	Signif.
1	4,0	3,3	-
2	4,7	8,6	-
3	37,3	38,2	-
4	54,0	48,3	-
k.A.	0,0	1,6	-

Die Tabelle zeigt, daß in dieser Frage zwischen beiden Vergleichsgruppen keine nennenswerten Unterschiede bestehen. Die überwiegende Mehrheit in beiden Populationen will möglichst ständig im Beruf bleiben oder nur zeitweise aufhören zu arbeiten.

2.2.6. Einschätzung der Entwicklung in Westdeutschland (4.6.)

Der Fragetext lautet: (Frage 45 des Fragebogens)

"Auch in Westdeutschland wird die Arbeiterklasse den Imperialismus schlagen!"

stark bejahend 1 2 3 4 5 6 7 stark verneinend /8/

Das Ergebnis dieser Frage ist in folgender Tabelle dargestellt:

Tabelle 8 : Vergleich der Einschätzung der Entwicklung in Westdeutschland

Skalen- werte	Auswahlgruppe			Teilpopulation 8. Kl.	Signif. zur TP
	a	b	ges.		
1	21,7	29,5	25,2	26,0	-
2	27,0	32,0	29,2	30,0	-
3	27,0	14,8	21,5	17,0	-
4	10,5	13,9	12,0	14,0	-
5	2,6	2,5	2,6	2,0	-
6	0,0	1,6	0,7	1,0	-
7	0,7	0,0	0,4	2,0	-
8 k.A.	10,5	5,7	8,4	8,0	-

Die tabellarische Übersicht nun in grafischer Darstellung:

Abbildung 3

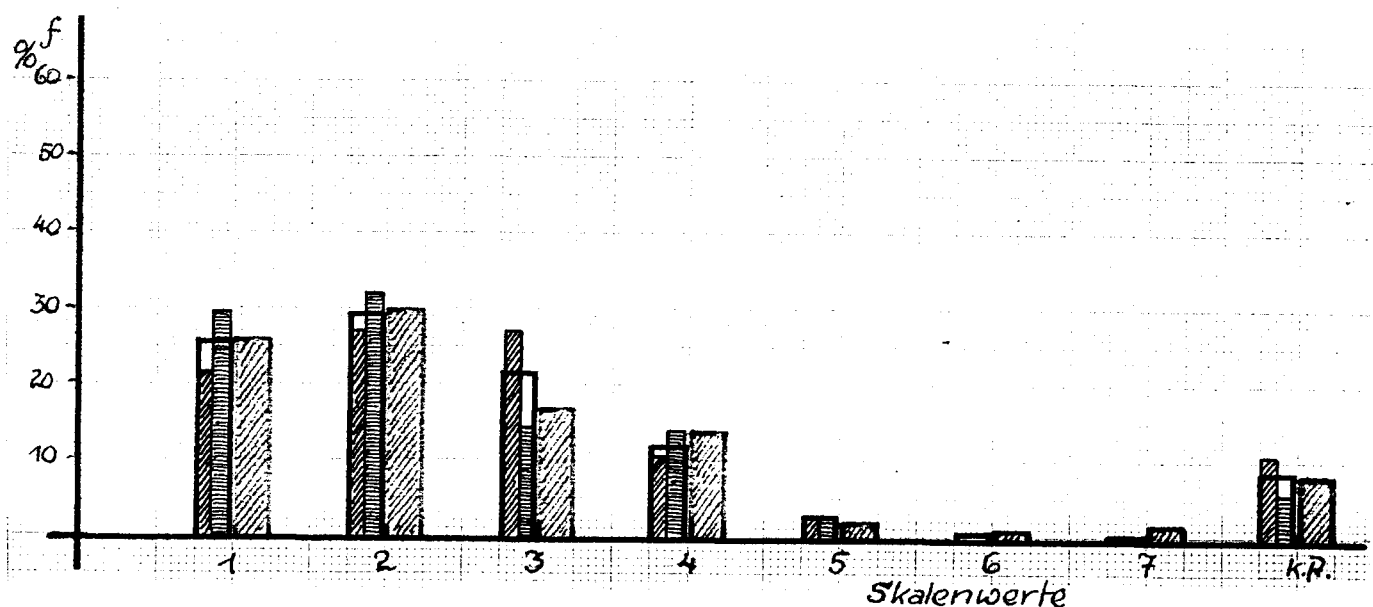


Tabelle und Grafik zeigen, daß zwischen beiden Populationen keine bedeutsamen Unterschiede bestehen. Eine leichte Verlagerung der Häufigkeit der zustimmenden Antworten von den Skalenwerten 1 und 2 bei der Teilpopulation 8. Klassen auf den Skalenwert 3 bei der Auswahlpopulation deutet sich an, d.h. letztere beurteilen die Entwicklung in Westdeutschland etwas skeptischer. Besonders kommt das bei der Untergruppe a zum Ausdruck; dagegen liegen die relativen Häufigkeiten der Skalenwerte 1 und 2 bei der Untergruppe b über denen der gesamten Teilpopulation 8. Klassen. Allerdings ließen sich alle diese Unterschiede statistisch nicht sichern. Bemerkenswert ist ferner der relativ hohe Prozentsatz der Jugendlichen, die keine Antwort gaben; auch hier sind die Werte zwischen beiden Vergleichspopulationen nahezu gleich. Insgesamt wird deutlich, daß zumindest die Jugendlichen, die keine Ahnung über die Parteizugehörigkeit ihrer Eltern haben, vom Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland geringer überzeugt zu sein scheinen als die Gesamtheit der Schüler der 8. Klassen.

Eine weitere Frage lautet: (Frage 46 des Fragebogens)

"Die Bonner Regierung setzt heute die Politik von Kaiser Wilhelm II und von Hitler fort !"

stark bejahend 1 2 3 4 5 6 7 stark verneinend /8/

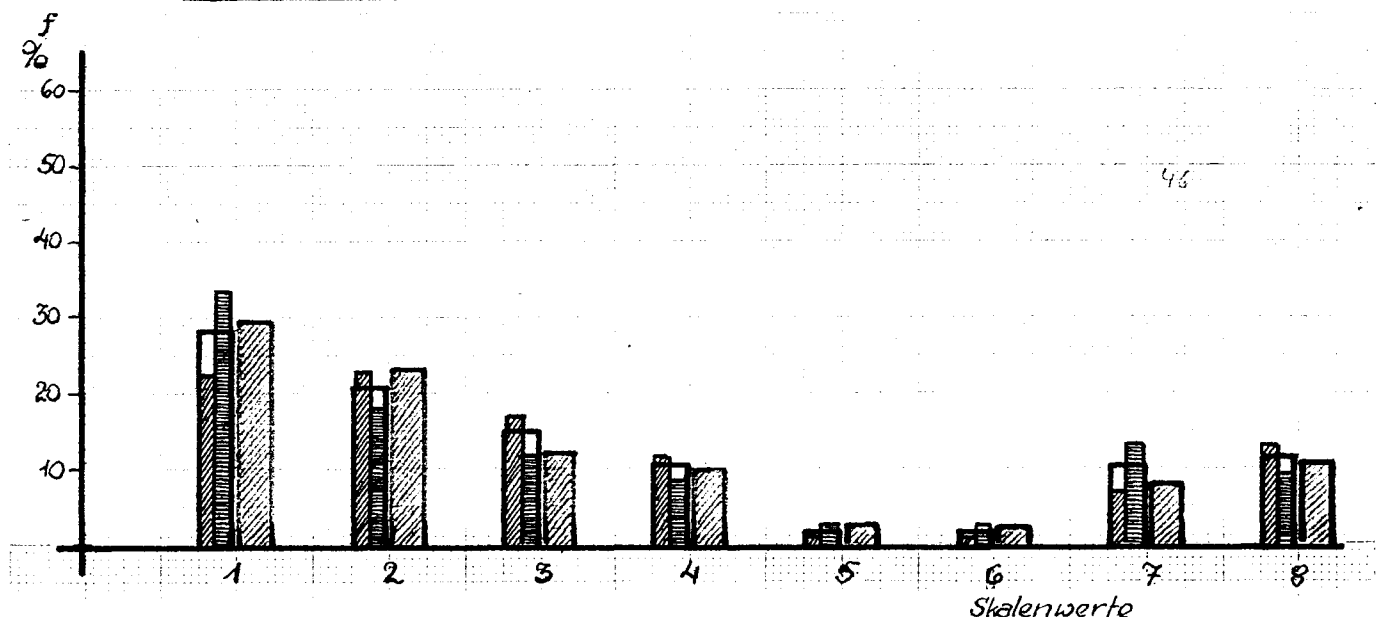
Die Ergebnisse dieser Frage bringt folgende Tabelle zum Ausdruck:

Tabelle 9 : Vergleich der Einschätzung der Bonner Politik

Skalenwerte	Auswahlgruppe			Teilpopulation 8. Kl.	Signif. zur TP
	a	b	ges.		
1	23,7	33,6	28,1	29,7	-
2	23,7	18,0	21,2	23,4	-
3	17,1	12,3	15,0	12,6	-
4	11,8	8,2	10,2	10,0	-
5	1,3	2,5	1,8	2,8	-
6	1,3	2,5	1,8	2,5	-
7	7,2	13,9	10,2	8,0	-
8 k.A.	13,8	9,0	11,7	11,0	-

Das gleiche in grafischer Darstellung:

Abbildung 4



Auch bei dieser Frage kommt zum Ausdruck, daß die Jugendlichen der Untergruppe a diese Frage etwas verhaltener beurteilen als die Jugendlichen der Untergruppe b und der gesamten Teilpopulation. Im übrigen zeigen sich keine bedeutenden Unterschiede; eine Signifikanz zwischen den Werten konnte nicht ermittelt werden.

Bemerkenswert erscheint der relativ hohe Prozentsatz der Nennung des Skalenwerts "7" sowohl bei der Auswahlgruppe als auch bei der gesamten Teilpopulation 8. Klassen. Ein Vergleich mit den Angaben der Gesamtpopulation müßte erweisen, ob das eine "echte" Meinung der Jugendlichen ist oder ob hier nicht u.U. ein Methodenfehler dergestalt vorliegt, daß eine Reihe von Schülern der 8. Klassen die Frage und ihre Beantwortung inhaltlich unrichtig auffaßten.

2.2.7: Weltanschauliche Einstellung (4.7. des Abschlußberichts)

Der Fragetext lautet: (Frage 47 des Fragebogens)

"Wie würden Sie sich selbst einschätzen?"

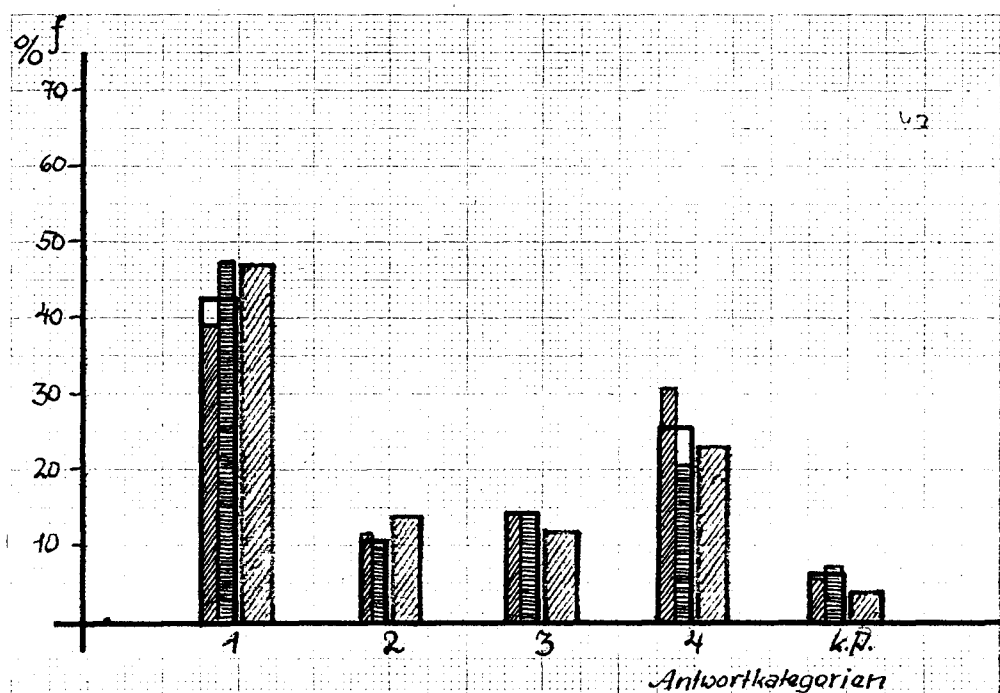
1. Überzeugter Atheist
2. Überzeugt von einer Religion und deren Gott
3. Anhänger anderer Auffassungen
4. Bei dieser Frage noch unentschieden

Die Ergebnisse dieser Frage sind in folgender Tabelle und Grafik dargestellt:

Tabelle 10 : Vergleich der weltanschaulichen Einstellung

Skalenwerte	Auswahlgruppe	Teilpopulation 8. Kl.	Sign.
1	42,7	47,0	-
2	10,6	14,0	-
3	14,6	12,0	-
4	25,9	23,0	-
k.A.	6,2	4,0	-

Abbildung 5



Die Unterschiede zwischen der Auswahlgruppe und der Teilpopulation 8.Kl. sind nur gering, sie ließen sich in keinem Fall statistisch sichern. Deutlich wird jedoch, daß die Jugendlichen der Auswahlgruppe sich etwas weniger weder als religiös noch als atheistisch bezeichnen, dafür aber etwas häufiger zum Ausdruck bringen, daß sie andere Auffassungen vertreten oder bei dieser Frage noch unentschieden sind; besonders tritt das bei der Untergruppe a hervor. Eventuell deutet sich hier an, daß nicht nur in politischen, sondern auch in weltanschaulichen Fragen die Schüler der Auswahlgruppe, besonders aber die der Untergruppe a, von seiten der Eltern keine Hilfe und Anregung erfahren und schwankend auf sich allein gestellt sind.

2.2.8. Arbeit in einem Jugendobjekt (4.9. des Abschlußberichts)

Der Fragetext lautet: (Frage 38 des Fragebogens)

"Nehmen wir an, weit entfernt von ihrem Heimatort würde ein Großbetrieb (ähnlich Schwedt) errichtet, der für unsere Volkswirtschaft sehr wichtig ist. Es werden Jugendliche aufgerufen, nach dem Abschluß ihrer Berufsausbildung dort mindestens 3 Jahre in ihrem Beruf zu arbeiten.

Wie würden Sie in diesem Fall handeln ?"

1. Mich freiwillig melden, denn man kann dort bestimmt gut verdienen.
2. Mich freiwillig melden, denn es gäbe dort sicher viele Abenteuer und viele Erlebnisse.
3. Mich freiwillig melden, wenn ich damit der volkswirtschaftlichen Entwicklung nützen könnte.
4. Ich könnte mich nur im äußersten Notfall dazu entschließen.
5. Ich würde niemals für so lange Zeit dorthin fahren.

Auch hier sind die Ergebnisse tabellarisch zusammengestellt:

Tabelle 11 : Vergleich der Bereitschaft, in einem Jugendobjekt zu arbeiten

Antwort- kategorien	Auswahlgruppe	Teilpopulation 8.Kl.	Sign.
1	21,2	21,0	-
2	22,6	21,0	-
3	39,4	36,0	-
4	12,4	16,0	-
5	3,3	4,0	-
k.A.	1,1	2,0	-

Zwischen beiden Vergleichsgruppen bestehen keine deutlichen Unterschiede; die geringfügig häufigere Abgabe positiver Antworten bei der Auswahlgruppe ließ sich statistisch nicht sichern.

Die in beiden Gruppen zum Ausdruck kommende Bereitschaft, aus Gründen des volkswirtschaftlichen Nutzens sich zu einem Einsatz zu verpflichten, ist jedoch bemerkenswert und offensichtlich ein Erfolg der Erziehung durch Schule und Pionierorganisation, der sich bei den Schülern der Auswahlgruppe noch etwas stärker auszuprägen scheint. Allerdings schwindet dieser Erfolg mit zunehmendem Alter, wie Punkt 4.9. des Abschlußberichts nachweist. Zwischen den beiden Untergruppen der Auswahlgruppe traten

hier keine deutlicheren Differenzen auf.

2.3.1. Einstellung zu Massenkommunikationsmitteln (5,0)

Der Fragetext lautet: (Frage 1 des Fragebogens)

"Lesen Sie

1. täglich (bzw. fast täglich)
2. oft
3. nur gelegentlich
4. fast nie in einer Tageszeitung ?"

Die Ergebnisse sind in Tabelle 12 dargestellt:

Tabelle 12 : Vergleich der Häufigkeit des Zeitungslesens

Antwort- kategorien	Auswahlgruppe	Teilpopulation 8. Kl.	Sign.
1	27,7	31,0	-
2	42,3	36,5	-
3	28,1	27,7	-
4	1,5	2,8	-
k.A.	0,4	2,0	-

Das gleiche in grafischer Darstellung:

Abbildung 6

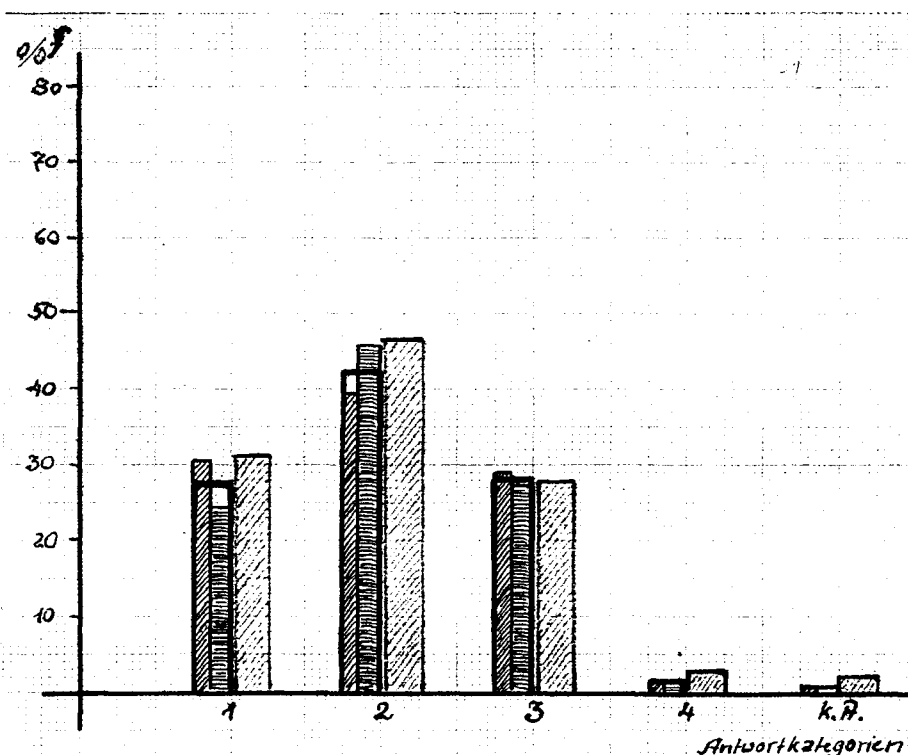


Tabelle und Grafik zeigen, daß zwischen der Auswahlgruppe und der Teilpopulation 8.Kl. keine gesicherten Unterschiede bestehen; auch eine Differenzierung nach den Untergruppen a und b zeigt überwiegende Übereinstimmung.

In einer weiteren Frage wurde der von den Jugendlichen bevorzugte Zeitungsteil ermittelt.

Der Fragetext lautet: (Frage 3/4 des Fragebogens)

"Welcher Teil interessiert Sie am meisten ?"

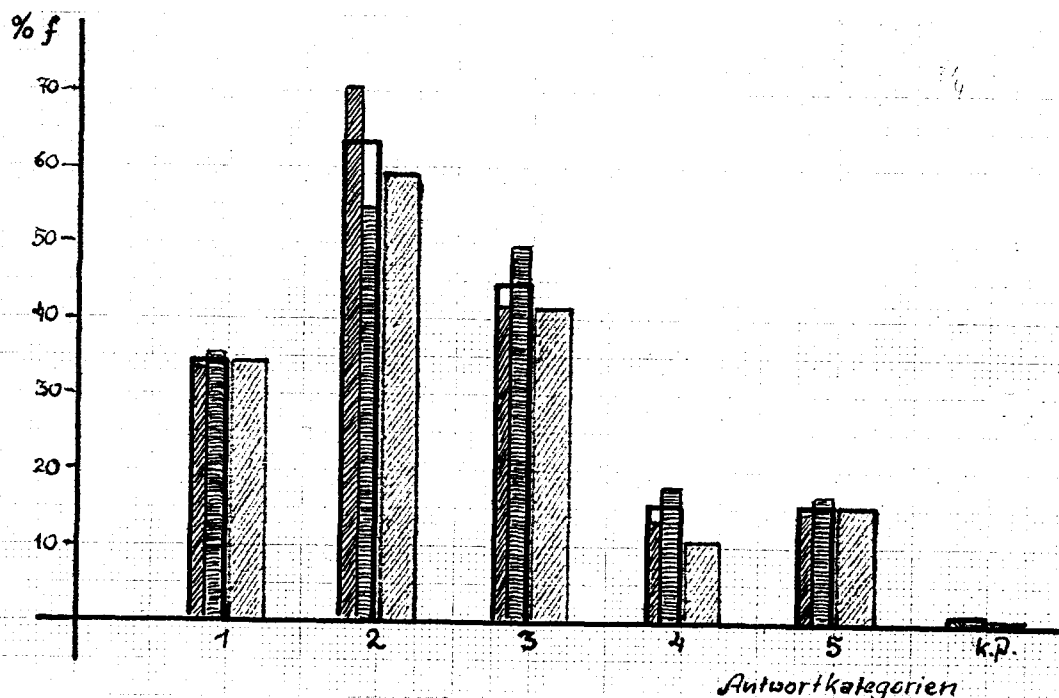
1. Lokalnachrichten
 2. Sport
 3. Romane, Erzählungen (kultureller Teil)
 4. Politische Nachrichten
 5. Ein anderer Teil
- (2 Angaben erlaubt)

Auch hier sind die Ergebnisse tabellarisch und grafisch dargestellt:

Tabelle 13 : Vergleich der Bevorzugung bestimmter Zeitungsteile
(Die Prozentzahlen drücken den Anteil an allen möglichen Angaben aus, d.h. hier 200% !)

Antwort- kategorien	Auswahlgruppe			Teilpopulation 8. Kl.	Sign. zur TP
	a	b	ges.		
1	33,6	35,2	34,3	34,4	-
2	70,4	54,9	63,5	59,1	a = ja
3	41,4	49,2	44,9	41,5	-
4	13,2	18,0	15,3	10,9	-
5	14,5	16,4	15,3	15,4	-
k.A.	0,0	2,5	1,1	0,7	-
	174,4			162,0	ja

Abbildung 7



Es wird zuerst deutlich, daß die Auswahlgruppe prozentual häufiger 2 Angaben macht als die gesamte Teilpopulation 8. Klassen. Die größere Häufigkeit ließ sich statistisch sichern.

Im einzelnen rangiert bei beiden Populationen die Rubrik "Sport", wobei der Anteil bei der Auswahlgruppe - und dort statistisch signifikant zur Teilpopulation vor allem bei

der Untergruppe a - insgesamt höher liegt als bei der Teilpopulation 8. Klassen. Auf dem 2. Platz liegt bei beiden Vergleichspopulationen der "kulturelle Teil", auf dem 3. Platz ebenfalls gemeinsam das Interesse für die "Lokalnachrichten"! Auf dem 4. Platz folgen dann bei der Auswahlgruppe die politischen Nachrichten - für die Untergruppe a trifft das allerdings nicht zu - und die "sonstigen Teile", während in der gesamten Teilpopulation 8. Klassen die "politischen Nachrichten" erst nach den "sonstigen Teilen" den 5. und letzten Platz einnehmen. Eine Signifikanz ließ sich aber nicht nachweisen, so daß dieser Rangplatzunterschied u.U. inhaltlich für zufällig gehalten werden muß. Andererseits deckt er sich aber nicht mit der Aussage im Abschlußbericht, Punkt 5.2.4.; im Vergleich zu allen Schülern der 8. Klassen weisen die Schüler, die über die Parteizugehörigkeit ihrer Eltern nicht oder nur ungenügend Bescheid wissen, keinen geringeren Anteil als der Durchschnitt aller Schüler der 8. Klassen auf, sondern ein etwas besseres Ergebnis:

Tabelle 14 : Vergleich zwischen Gesamtpopulation und Teilpopulation 8. Kl. bezüglich "Politischer Teil" (Angaben in %)

	Gesamter Durchschnitt	"Ich weiß es nicht!"	"Ja, aber ich weiß nicht in welcher!"
Gesamtpopulation	25,3	18,1	20,9
nur 8. Kl. AOS	10,9	13,2	18,0

Weiter wurde die Häufigkeit des Fernsehens ermittelt. Der Fragetext lautet: (Frage 5 des Fragebogens)

"Wieviel Stunden sehen Sie durchschnittlich in der Woche fern?"

1. So gut wie gar nicht
2. Bis zu 3 Stunden.
3. Bis zu 6 Stunden.
4. Bis zu 10 Stunden.
5. Über 10 Stunden.

Die Ergebnisse werden wiederum in Tabelle und Grafik ausgewiesen:

Tabelle 15 : Vergleich der Häufigkeit des Fernsehens

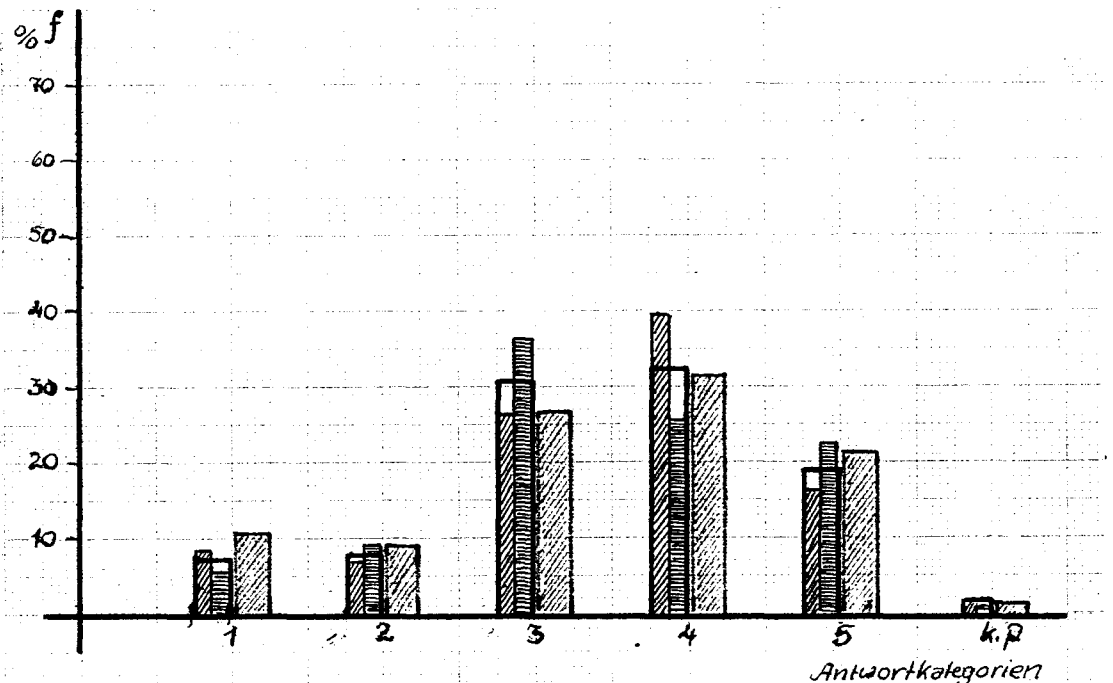
Antwortkategorien	Auswahlgruppe	Teilpopulation 8. Kl.	Sign.
1	7,3	10,6	-
2	8,0	9,0	-
3	30,7	26,5	-
4	33,2	31,4	-
5	19,0	21,2	-
k.A.	1,8	1,3	-

Die Tabelle und auch die Abbildung 8 (S.13) zeigen, daß zwischen beiden Vergleichsgruppen nur ganz geringe Unterschiede in der Häufigkeit des Fernsehens bestehen, die sich statistisch nicht sichern ließen.

Aus der Abbildung 8 aber geht ferner hervor, daß zwischen den beiden Untergruppen a und b in den Antwortkategorien

3 und 4 stärkere Unterschiede gibt: Die Jugendlichen der Untergruppe a geben erheblich häufiger an, bis zu 10 Stunden wöchentlich fernzusehen als die Jugendlichen der Untergruppe b. Diese wiederum erreichen einen höheren Prozentsatz bei den Angaben "Bis zu 6 Stunden". Die Unterschiede ließen sich jedoch statistisch nicht sichern. Trotzdem scheint die Vermutung berechtigt, daß die Schüler der Untergruppe a i.a. etwas mehr Fernsehen als die Schüler der Untergruppe b und die Gesamtheit aller Schüler der 8. Klassen.

Abbildung 8



In diesem Zusammenhang interessierte weiter die Stellungnahme zum Sehen und Hören von Westsendern.

Der Fragetext lautet: (Frage 56 des Fragebogens)

"Wie beurteilen Sie das Abhören und Sehen von Sendungen westlicher Sender?"

1. Ich lehne es entschieden ab und trete dagegen auf.
2. Ich sehe und höre nicht, weil es sich nicht gehört.
3. Ich bin zwar gegen das Abhören und Sehen von politischen Sendungen, nicht aber gegen Musiksendungen.
4. Ich bin nicht gegen das Abhören und Sehen von Sendungen aller Art, das muß jeder mit sich selbst ausmachen.

Die Ergebnisse macht folgende Tabelle deutlich:

Tabelle 16 : Vergleich der Stellung zu Westsendern

Antwortkategorien	Auswahlgruppe	Teilpopulation 8. Kl.	Sign.
1	6,6	8,5	-
2	13,9	10,5	-
3	52,6	54,5	-
4	21,9	23,4	-
k.A.	5,1	3,1	-

Auch hier sind die Unterschiede zwischen den Vergleichsgruppen derart gering und statistisch nicht signifikant, so daß sie nicht mit einiger Sicherheit interpretiert werden können. Zwischen den Jugendlichen der Auswahlgruppe und der Gesamtheit aller Schüler der 8. Klassen besteht in der Stellung zu Westsendern, vor allem zum Musikhören dieser Sender und in der Ansicht, daß das Privatsache sei, eine hohe Konformität.

2.4. Einstellung zur Schulklasse und FDJ

2.4.1. Diskussion politischer Fragen in der Klasse (6.3.)

Der Fragetext lautet: (Frage 14 des Fragebogens)

"In meiner Klasse werden wichtige politische Fragen offen diskutiert."

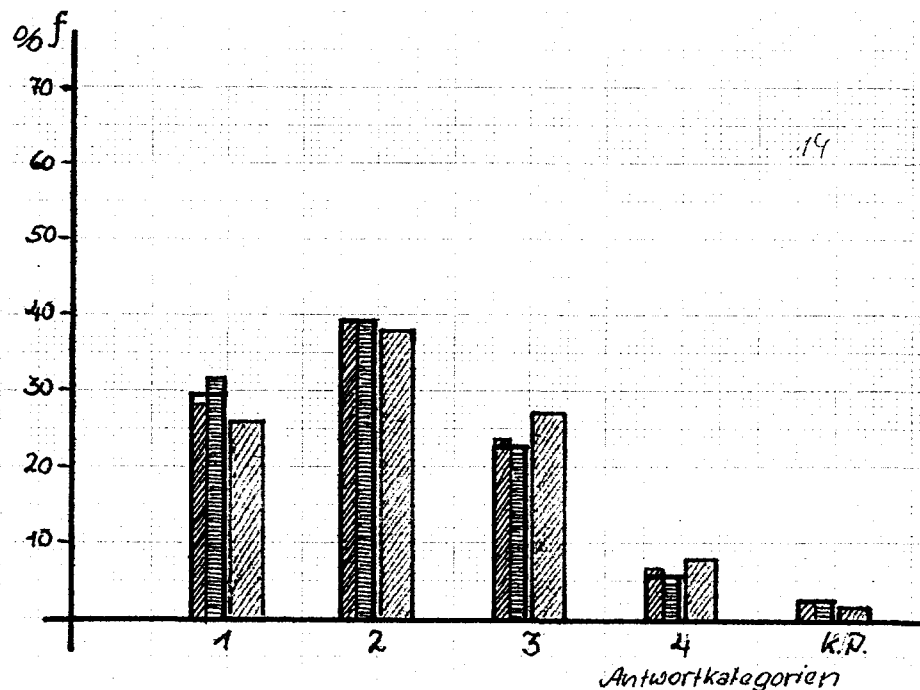
1. Das stimmt vollkommen.
2. So ungefähr ist es.
3. Das kann ich kaum behaupten.
4. Das stimmt nicht.

Die Antwortverteilung bringen folgende Tabelle und Grafik zum Ausdruck:

Tabelle 17 : Vergleich der Beurteilung politischer Diskussionen in der Klasse

Antwort- kategorien	Auswahlgruppe	Teilpopulation 8.Kl.	Sign.
1	29,9	26,0	-
2	39,1	38,0	-
3	23,0	27,0	-
4	5,8	8,0	-
k.A.	2,2	1,5	-

Abbildung 9



Eine Signifikanz beim Vergleich der einzelnen Antworten ließ sich nicht nachweisen. Jedoch fällt auf, daß die Auswahlgruppe insgesamt häufiger ein positives Urteil über das Vorhandensein von politischen Diskussionen in ihren Klassen abgeben als die gesamten Schüler aller 8. Klassen. Faßt man die ersten beiden Antwortkategorien zusammen, ergibt sich sogar ein Unterschied mit eindeutiger statistischer Tendenz (Irrtumswahrscheinlichkeit von 10%).

Daraus läßt sich folgendes vermuten:

1. Die Schüler der Auswahlgruppe bringen politischen Gesprächen und Diskussionen stärkeres Interesse entgegen, weil solche Gespräche mit ihnen in der Familie nicht geführt werden.
2. Diese stärkere Interessiertheit verändert den Bewertungsmaßstab und bewirkt das günstigere Urteil der Auswahlgruppe.

2.4.2. Ansehen der FDJ-Leitung in der Klasse (6.5.)

Der Fragetext lautet: (Frage 18 des Fragebogens)

"Die FDJ - Leitung ist in meiner Klasse angesehen."

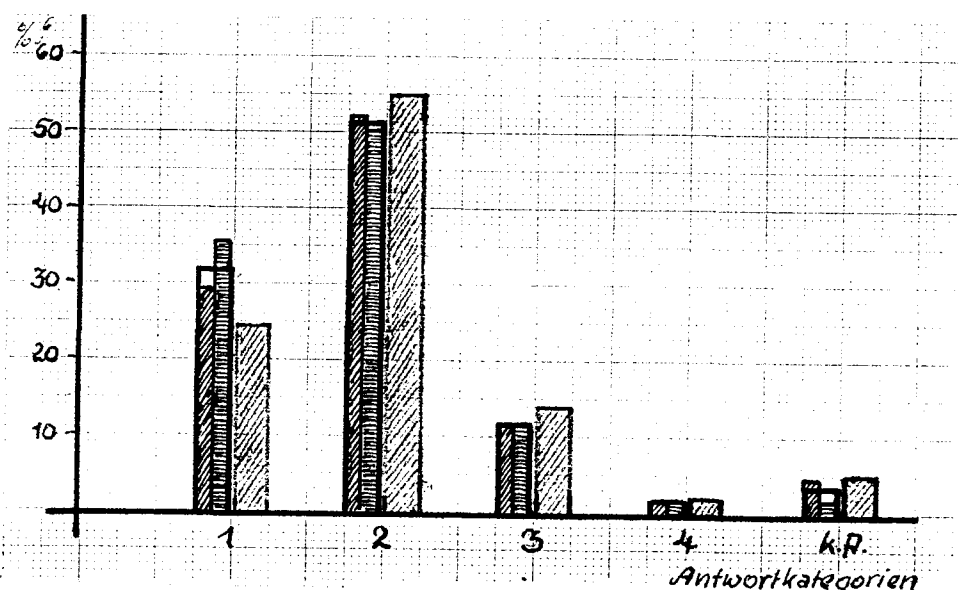
1. Das stimmt vollkommen.
2. So ungefähr ist es.
3. Das kann ich kaum behaupten.
4. Das stimmt nicht.

Auch hier sind die Ergebnisse sowohl tabellarisch als auch grafisch dargestellt:

Tabelle 18 : Vergleich der Beurteilung des Ansehens, daß die FDJ - Leitungen in den Klassen haben

Antwort- kategorien	Auswahlgruppe			Teilpopulation 8. Kl.	Sign. zur TP
	a.	b.	ges.		
1	29,6	35,2	32,1	24,5	b = Tend
2	52,6	50,0	51,5	55,0	-
3	11,8	11,5	11,7	14,0	-
4	1,3	1,6	1,5	2,0	-
k.A.	4,6	1,6	3,3	5,0	-

Abbildung 10



Auffällig ist, das auch hier die Schüler der Auswahlgruppe erheblich häufiger die positivste Antwort geben, als es prozentual in der gesamten Teilpopulation der Fall ist. Eine Signifikanz ließ sich allerdings nicht nachweisen; nur die Untergruppe b zeigt eine statistisch gesicherte Tendenz zur Teilpopulation 8. Klassen hinsichtlich des Häufigkeitsunterschiedes.

Wahrscheinlich bringen die Schüler der Auswahlgruppe den Jugendlichen ihrer FDJ - Leitungen, die sich u.U. durch ein gefestigteres politisches Wissen auszeichnen und dadurch für erstere eine gewisse Autorität und Bedeutung zu erlangen scheinen, mehr Achtung und Anerkennung entgegen als die gesamten Schüler der 8. Klassen.

2.4.3. Motive des Eintritts in die FDJ (6.6. d. Abschlußberichts)

Der Fragetext lautet: (Frage 22/23a des Fragebogens)

"Aus welchem Grunde wurden Sie, bzw. werden Sie Mitglied der FDJ ?"

1. Weil eben alle von den JP übernommen werden.
2. Weil das FDJ-Leben vielseitig und interessant ist.
3. Weil mich die politische Überzeugung dazu bewog.
4. Weil man sich gewisse Vorteile dadurch erhofft.
5. Weil Pionierleiter und Lehrer zugeraten haben.
6. Weil Eltern und Bekannte zugeraten haben.
7. Aus anderen Gründen. (2 Angaben erlaubt)

Tabellarisch und grafisch ergeben sich dabei folgende Verteilungen:

Tabelle 19 : Vergleich der Motive des FDJ - Eintritts der FDJ - Mitglieder

Antwort- kategorien	Auswahlgruppe			Teilpopulation 8. Kl. (Mitg.)	Sign. zur TP
	a.	b.	ges.		
1	17,1	9,5	13,6	17,0	-
2	76,6	77,9	77,2	71,0	ges. = Tdz.
3	22,5	25,3	23,8	25,0	-
4	18,9	32,6	25,2	21,0	-
5	7,2	4,2	5,8	7,0	-
6	1,8	3,2	2,4	4,0	-
7	2,7	3,2	2,9	4,0	-
k.A.	0,9	2,1	1,5	1,0	-

(Abbildung 11 befindet sich auf Seite 17)

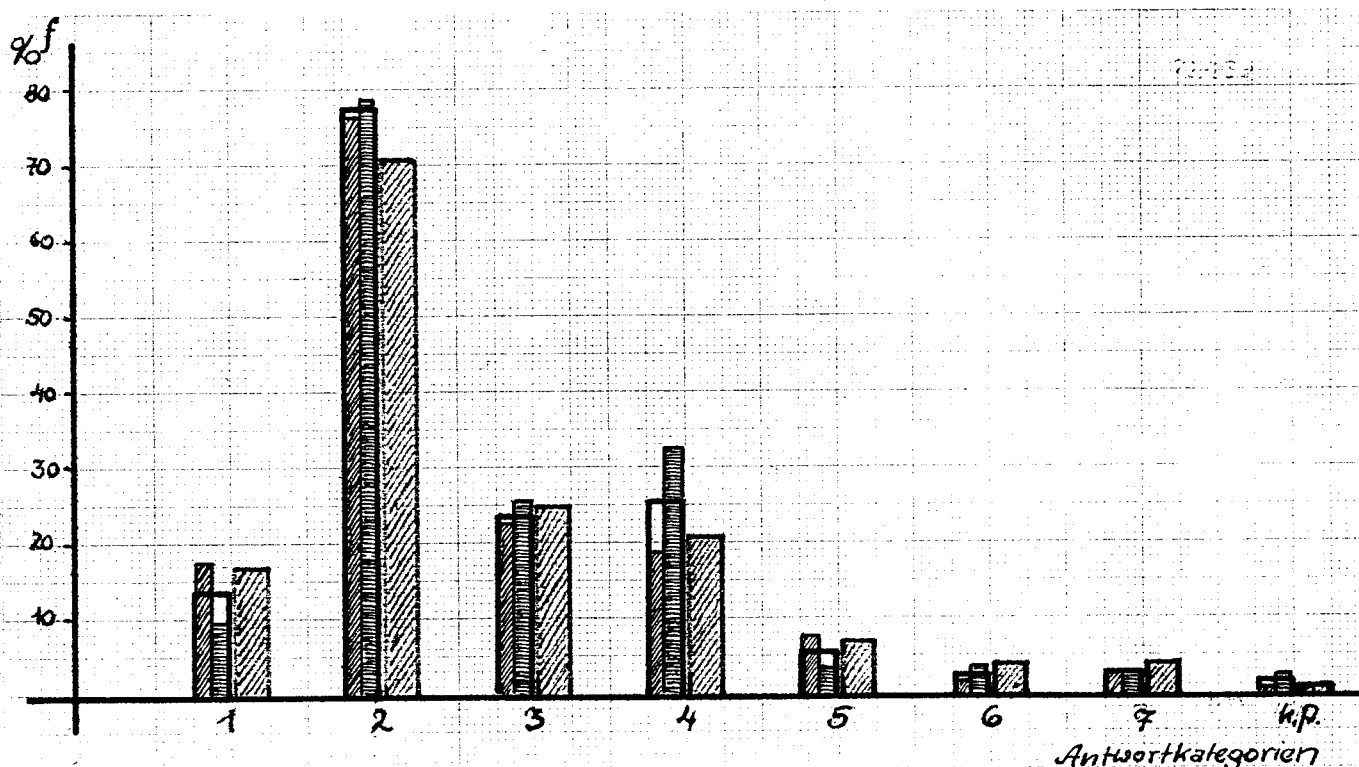
Die Häufigkeit, mit der 2 Angaben gemacht werden, ist bei beiden Populationen nahezu gleich: Auswahlgruppe = 150,9%
Teilpopulation = 149,0%.

Es fällt auf, daß die FDJ-Mitglieder der Auswahlgruppe prozentual häufiger als die FDJ-Mitglieder aller befragten 8. Klassen als Begründung für den FDJ - Eintritt das interessante und vielseitige FDJ - Leben und eventuell erhoffte Vorteile angeben. Bei ersterer läßt sich eine statistische Tendenz nachweisen, bei letzterer nicht. Besonders deutlich wird diese Tendenz aber bei der Untergruppe b, die prozentual erheblich häufiger der erhofften Vorteile wegen in die FDJ eingetreten zu sein scheint.

Bei den anderen Antwortmöglichkeiten, in denen politische oder familiäre Gründe eine Rolle spielen, liegen die Schüler der Auswahlgruppe generell unter den Häufigkeitswerten

aller FDJ-Mitglieder der 8. Klassen. Das ist aus ihrer Gesamtsituation bezüglich "Elternhaus und Politik" verständlich. In diesem Zusammenhang deutet sich an, als ob die FDJ-Mitglieder der Untergruppe a sich etwas stärker nach den Urteilen von Pionierleitern und Lehrern zu richten scheinen.

Abbildung 11



Anschließend wurde versucht, den gleichen Sachverhalt von den Schülern beurteilen zu lassen, die selbst nicht Mitglied der FDJ sind und auch nicht werden wollen.

Der Fragetext lautet jetzt: (Frage 22/23b d. Fragebogens)

"Aus welchem Grund sind nach Ihrer Meinung die meisten Klassenkameraden in der FDJ ?"

1. Weil eben alle von den Pionieren übernommen werden.
2. Weil das FDJ - Leben vielseitig und interessant ist.
3. Weil sie die politische Überzeugung dazu bewog.
4. Weil man sich gewisse Vorteile dadurch erhofft.
5. Weil Pionierleiter und Lehrer zugeraten haben.
6. Weil Eltern und Bekannte zugeraten haben.
7. Aus anderen Gründen (2 Angaben erlaubt)

Hier ergeben sich tabellarisch und grafisch folgende Verteilungen, die auf Seite 18 dargestellt sind.

Die Auswahlgruppe macht etwas mehr von dem Umstand Gebrauch, 2 Antworten zu geben, als die gesamten Nicht-Mitglieder der 8. Klassen. Allerdings ließ sich dieser Unterschied nicht sichern, da die Anzahl der Nicht-Mitglieder in der Auswahlgruppe nur 65 beträgt und dabei zur Signifikanzberechnung erheblicher Unterschiede bedarf, um den weiten Zufallsbereich zu überwinden.

Der Anteil der Nicht-Mitglieder in der Auswahlgruppe beträgt 23,7%, der Anteil der Nicht-Mitglieder in der gesamten Teilpopulation 8. Klassen 23,1%, stimmen also fast überein. Die Zugehörigkeit, bzw. Nichtzugehörigkeit zur FDJ steht also

vermutlich in keinem Zusammenhang mit der Unkenntnis über die Parteizugehörigkeit der Eltern. Infolge der geringen Anzahl der Nicht-Mitglieder ließen sich auch die Werte der einzelnen Antwortkategorien trotz stärkerer Diskrepanzen statistisch nicht sichern.

Trotzdem ist auch hier bemerkenswert, daß die Nicht-Mitglieder der Auswahlgruppe - vor allem Untergruppe b - häufiger das interessante und vielseitige FDJ-Leben als Begründung für den Eintritt ihrer Klassenkameraden angeben als die Nicht-Mitglieder aller befragten 8. Klassen.

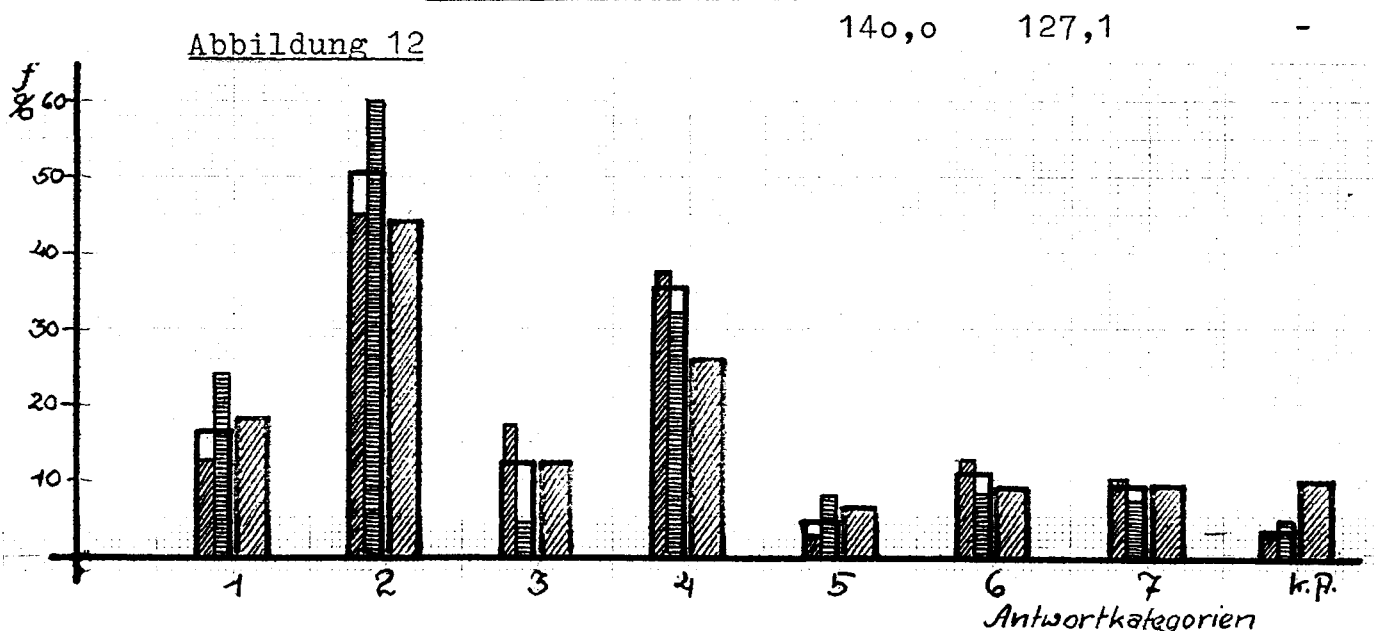
Interessant ist ferner, daß die Nicht-Mitglieder der Untergruppe a vermutlich häufiger die politische Überzeugung für einen Grund für die Mitgliedschaft ihrer Klassenkameraden ansehen als die Nicht-Mitglieder der gesamten Teilpopulation. Das deckt sich in gewissen Grenzen auch mit der Einstellung der gesamten Auswahlgruppe zu den FDJ - Leitungen ihrer Klassen. Andererseits ist noch erwähnenswert, daß die Ansicht, viele seien bestimmter Vorteile wegen in die FDJ eingetreten, von den Nicht-Mitgliedern der Auswahlgruppe häufiger genannt wird als von allen Nicht-Mitgliedern der 8. Klassen.

Insgesamt wird bei einem Vergleich der Angaben von Mitgliedern der FDJ und Nicht-Mitgliedern der Auswahlgruppe deutlich, daß erheblich weniger Nicht-Mitglieder politische Überzeugung für den Eintrittsgrund halten, aber erheblich mehr Nicht-Mitglieder ihren Klassenkameraden das Motiv der bestimmten Vorteilerlangung unterstellen. Dieser Trend tritt bei einem Vergleich der Angaben der Mitglieder der FDJ und der Nicht-Mitglieder in der gesamten Teilpopulation nicht so deutlich in Erscheinung. Allerdings sind die Unterschiede nicht signifikant.

Tabelle 2o : Vergleich der Motive des FDJ - Eintritts (Nicht-Mitglieder)

Antwort- kategorien	Auswahlgruppe			Teilpopulation 8. Kl.	Sign. zur TP
	a.	b.	ges.		
1	12,5	24,0	16,9	18,7	-
2	45,0	60,0	50,8	44,5	-
3	17,5	4,0	12,3	12,4	-
4	37,5	32,0	35,4	26,1	-
5	2,5	8,0	4,6	6,7	-
6	12,5	8,0	10,8	9,2	-
7	10,0	8,0	9,2	9,5	-
k.A.	2,5	4,0	3,1	9,9	-

Abbildung 12



2.5. Einstellung zum Lehrer und zur Schule

2.5.1. Identifizierung mit dem Klassenleiter (7.1.)

Der Fragetext lautet: (Frage 7 des Fragebogens)

"Wenn Sie selbst Lehrer wären, würden Sie dann so handeln wie Ihr jetziger (bzw. vorjähriger) Klassenleiter ?

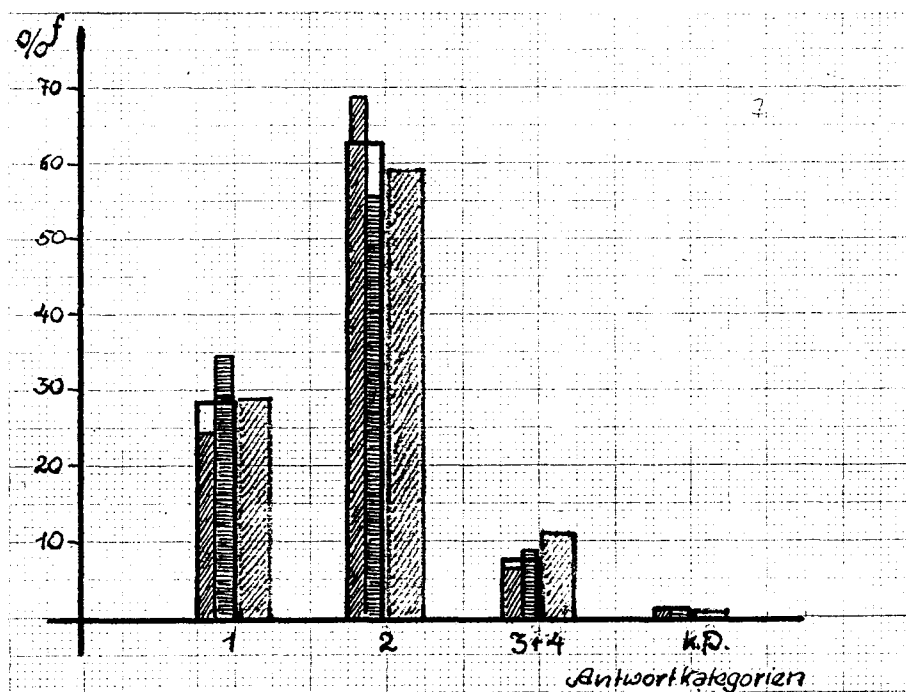
1. Ja
2. Nicht ganz so
3. Bedeutend anders
4. Völlig anders

Die Ergebnisse dieser Frage sind in der nachfolgenden Tabelle und grafischen Übersicht dargestellt:

Tabelle 21 : Vergleich der Identifikation mit dem Klassenleiter

Antwort- kategorien	Auswahlgruppe			Teilpopulation 8. Kl.	Signif. zur TP
	a.	b.	ges.		
1	24,3	34,4	28,8	29,0	-
2	68,4	55,7	62,8	59,0	a = Tend.
3	4,6	6,6	5,5	} 11,0	-
4	2,0	1,6	1,8		-
k.A.	0,7	1,6	1,1	1,0	-

Abbildung 13



Auch hier bestehen zwischen der Auswahlgruppe und der Teilpopulation 8.Kl. keine nennenswerten Unterschiede. In beiden Vergleichsgruppen rangiert die Antwortkategorie 2 an erster Stelle, d.h. der überwiegende Teil aller Schüler der 8. Kl. würde nicht ganz so handeln, wie ihr jetziger oder vorjähriger Klassenleiter. Dabei deutet sich aber zwischen den Schülern der Untergruppe a und denen der gesamten Teilpopulation eine statistisch gesicherte unterschiedliche Tendenz dergestalt an, daß die Schüler die nichts über die Parteizugehörigkeit ihrer Eltern wissen, häufiger "nicht ganz so" urteilen. Allerdings egalisiert sich diese Tendenz wieder beim Vergleich mit der gesamten Auswahlgruppe. Eine Interpretation dieses Ergebnisse der Untergruppe a wird im Zu-

sammenhang mit der nächsten Frage vorgenommen.

2.5.2. Politisches Vorbild des Klassenleiters (7.2.)

Der Fragetext lautet: (Frage 9 des Fragebogens)

"Betrachten Sie Ihren Klassenleiter als Vorbild für Ihren eigenen politischen Standpunkt ?"

1. Ja
2. Teilweise
3. Eigentlich nicht
4. Nein, im Gegenteil

Es ergaben sich folgende Ergebnisse:

Tabelle 22 : Vergleich des Urteils über das politische Vorbild des Klassenleiters

Antwort- kategorien	Auswahlgruppe	Teilpopulation 8. Kl.	Sign.
1	36,5	36,0	-
2	51,1	50,0	-
3	10,2	10,0	-
4	0,4	3,0	-
k.A.	1,8	1,0	-

Auch hier ist eine weitgehende Übereinstimmung zwischen beiden Populationen festzustellen. Nur die entschiedene Ablehnung des Klassenleiters als Vorbild für den eigenen politischen Standpunkt scheint in der Teilpopulation etwas häufiger als in der Auswahlgruppe zu sein, statistisch ließ sich dieser Unterschied aber nicht sichern. Eventuell deutet sich hier die unbewußte Neigung der Schüler der Auswahlgruppe an, den Lehrer stärker als Leitbild für die eigenen Einstellungen und Ansichten auszuwählen, da er nach den Eltern, die offensichtlich in diesem Bereich versagen, vor allem bei den Schülern der Untergruppe a, die wichtigste Persönlichkeit in der Umwelt der Schüler ist. Wenn sie sich andererseits auch in etwas geringerem Maße mit seinem gesamten Handeln identifizieren, wie die vorige Frage ergab, so muß das nicht unbedingt ein Widerspruch sein. Unter Umständen kann dieses Ergebnis auch die Folge eben dieses zentraleren Platzes sein, den die Lehrer im Leben der Schüler der Auswahlgruppe einnehmen.

2.5.3. Freude am Lernen in der Schule (7.3.)

Der Fragetext lautet: (Frage 20 des Fragebogens)

"Das Lernen in der Schule bereitet mir Freude und Befriedigung."

1. Das trifft für mich voll zu
2. So ungefähr ist es
3. Das kann ich von mir kaum behaupten
4. Das trifft für mich nicht zu

Die Ergebnisse verteilten sich wie folgt:

Tabelle 23 : Vergleich der Angaben über die Freude am Lernen

Antwort- kategorien	Auswahlgruppe	Teilpopulation 8. Kl.	Sign.
1	18,6	19,0	-
2	67,2	65,0	-
3	12,8	13,0	-
4	1,1	2,0	-
k.A.	0,4	1,0	-

In der Beurteilung der Freude und Befriedigung am Lernen in der Schule zeigen beide Vergleichspopulationen weitgehende Übereinstimmung.

2.5.4. Bewertung der Unterrichtsfächer (7.4.)

Im Zusammenhang mit der Frage nach der Freude am Lernen wurden in der Umfrage auch die Durchschnittsnoten einzelner Fächer und die Gesamtdurchschnittsnote des letzten Schulhalbjahres ermittelt. Im folgenden sollen vor allem die Fächer "Russisch", "Mathematik", "Deutsch" und die Gesamtdurchschnittsnote verglichen werden.

2.5.4.1. Russisch

Hier liegen folgende Angaben vor:

Tabelle 24 : Vergleich der Russisch-Noten

Zensuren	Auswahlgruppe			Teilpopulation 8. Kl.	Signif. zur TP
	a.	b.	ges.		
1	8,6	4,1	6,6	9,8	-
2	27,0	28,7	27,7	31,2	-
3	33,6	32,8	32,2	32,5	-
4	27,6	30,3	28,8	22,9	-
5	0,7	2,5	1,5	1,2	-
k.A.	2,6	1,6	2,2	2,4	-

Das gleiche in grafischer Darstellung:

Abbildung 14

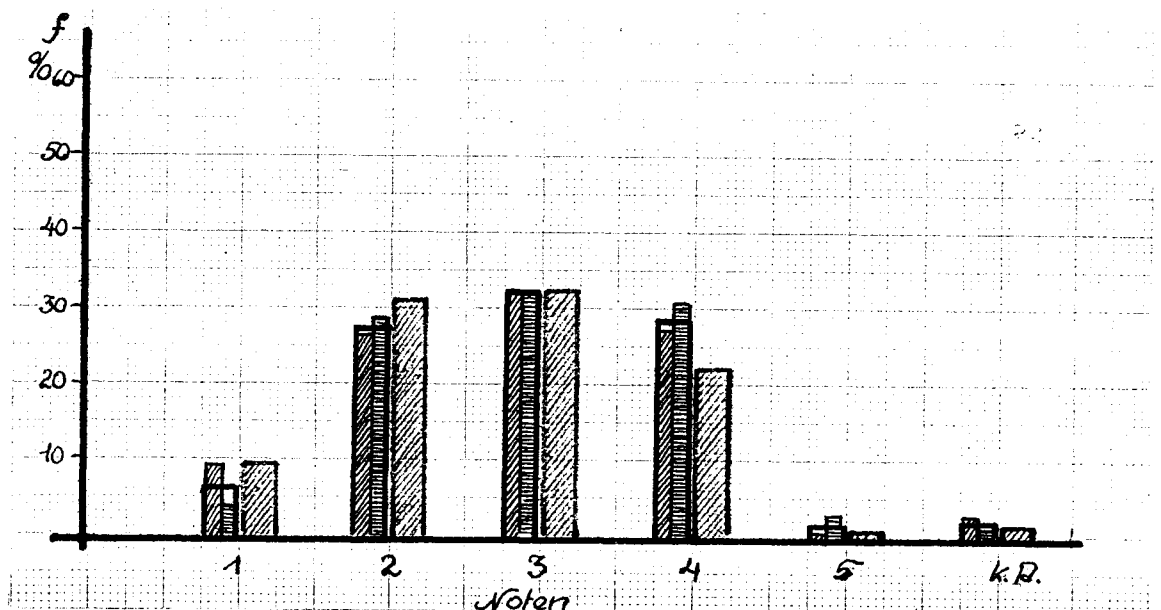


Tabelle und Grafik machen deutlich, daß die Noten der Auswahlgruppe etwas schlechter ausfallen als die der gesamten Teilpopulation; die geringere Häufigkeit bei den Noten 1 und 2, und die höhere Häufigkeit bei der Note 4 weist das aus. Dabei scheinen die Schüler der Untergruppe a sich aber etwas stärker dem Niveau der Gesamtheit der befragten Schüler der 8. Klassen anzunähern als die Schüler der Untergruppe b, die deutlicher abfallen.

2.5.4.2. Mathematik

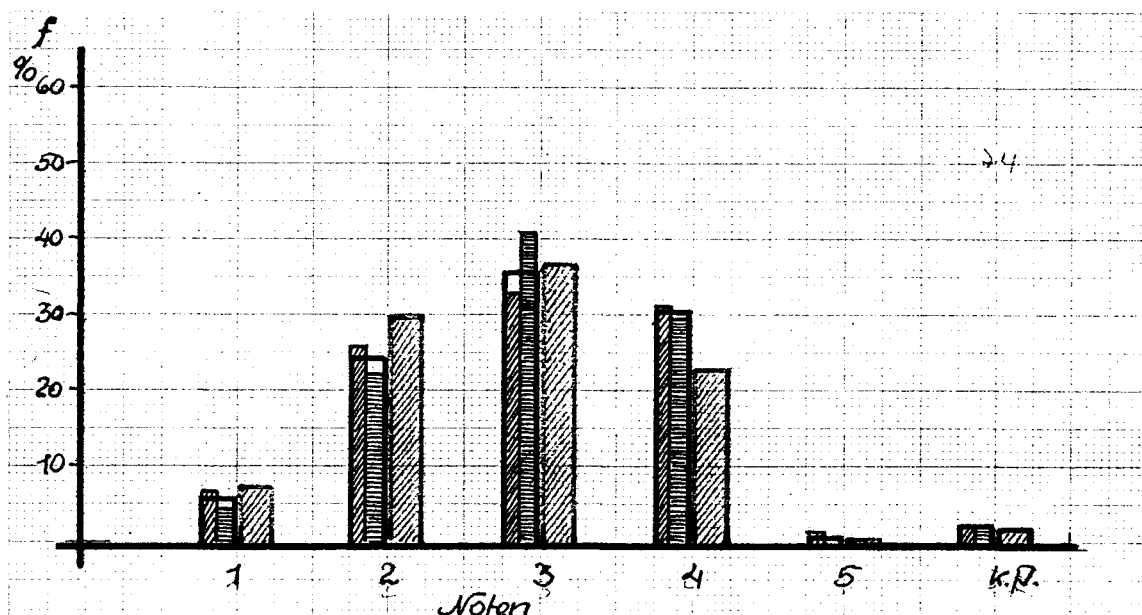
Die Werte verteilen sich wie folgt:

Tabelle 25 : Vergleich der Mathematik-Noten

Zensuren	Auswahlgruppe			Teilpopulation	Sign.
	a.	b.	ges.	8. Kl.	zur TP
1	6,6	4,9	5,8	7,7	-
2	25,7	22,1	24,1	30,0	-
3	33,6	41,0	36,9	36,9	-
4	30,9	29,5	30,3	23,0	-
5	1,3	0,0	0,7	0,3	-
k.A.	2,0	2,5	2,2	2,1	-

Das gleich auch grafisch:

Abbildung 15



Auch hier wird die Tendenz sichtbar, daß die Noten in der Auswahlgruppe sich in größerer Häufigkeit dem negativen Zensurenpol zuneigen. Allerdings besteht im Fach Mathematik zwischen beiden Untergruppen der Auswahlgruppe kaum eine solche Abweichung, wie sie im Fach "Russisch" auftrat. Die geringfügig größere Häufigkeit der Untergruppe a in der Note 2 wird weitgehend wieder durch ihre ebenfalls leicht höhere Häufigkeit bei den Noten 4 und 5 ausgeglichen, so daß die Durchschnittswerte beider Untergruppen sich fast nicht von einander unterscheiden.

2.5.4.3. Deutsch

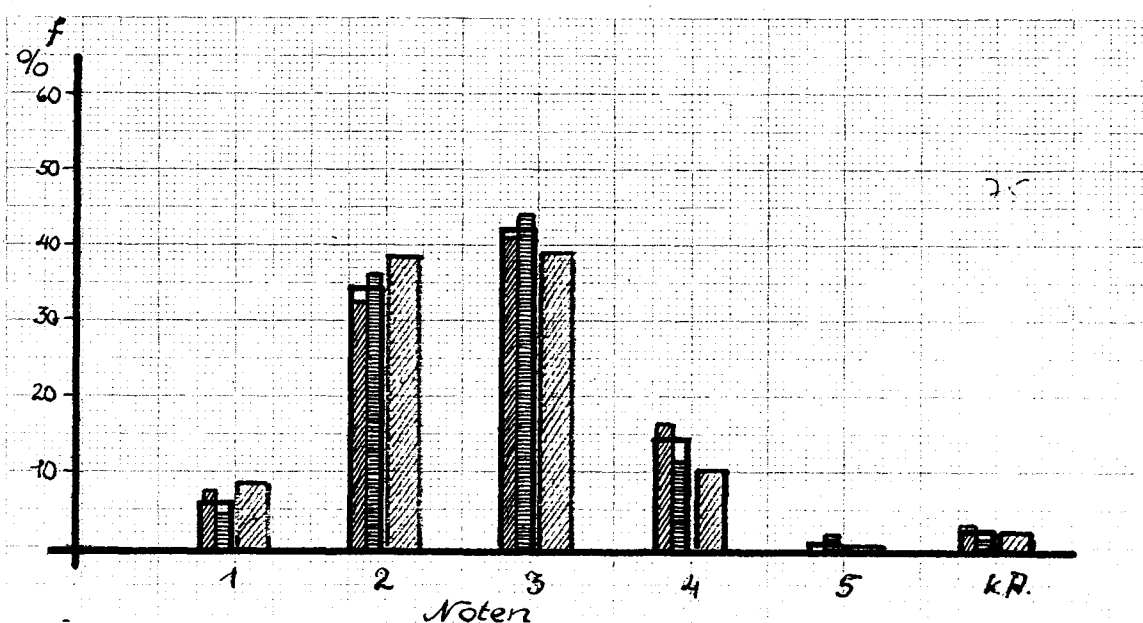
Hier verteilen sich die Angaben folgendermaßen:

Tabelle 26 : Vergleich der Deutsch-Noten

Zensuren	Auswahlgruppe			Teilpopulation 8. Kl.	Sign. zur TP
	a.	b.	ges.		
1	7,2	4,9	6,2	8,5	-
2	32,9	36,9	34,7	38,6	-
3	40,8	43,4	42,0	39,2	-
4	16,4	11,5	14,2	10,7	-
5	0,0	1,6	0,7	0,3	-
k.A.	2,6	1,6	2,2	2,6	-

Die gleichen Ergebnisse in grafischer Darstellung:

Abbildung 16



Schließlich wird auch hier der gleiche Umstand deutlich wie in den Fächern "Russisch" und "Mathematik": Die Noten der Teilpopulation 8. Kl. zeigen eine stärkere Zentrierung bei den positiven Noten, die der Auswahlgruppe dagegen bei den negativeren Noten. Zwischen beiden Untergruppen bestehen kaum Unterschiede.

2.5.4.4. Gesamt-Zensurendurchschnitt

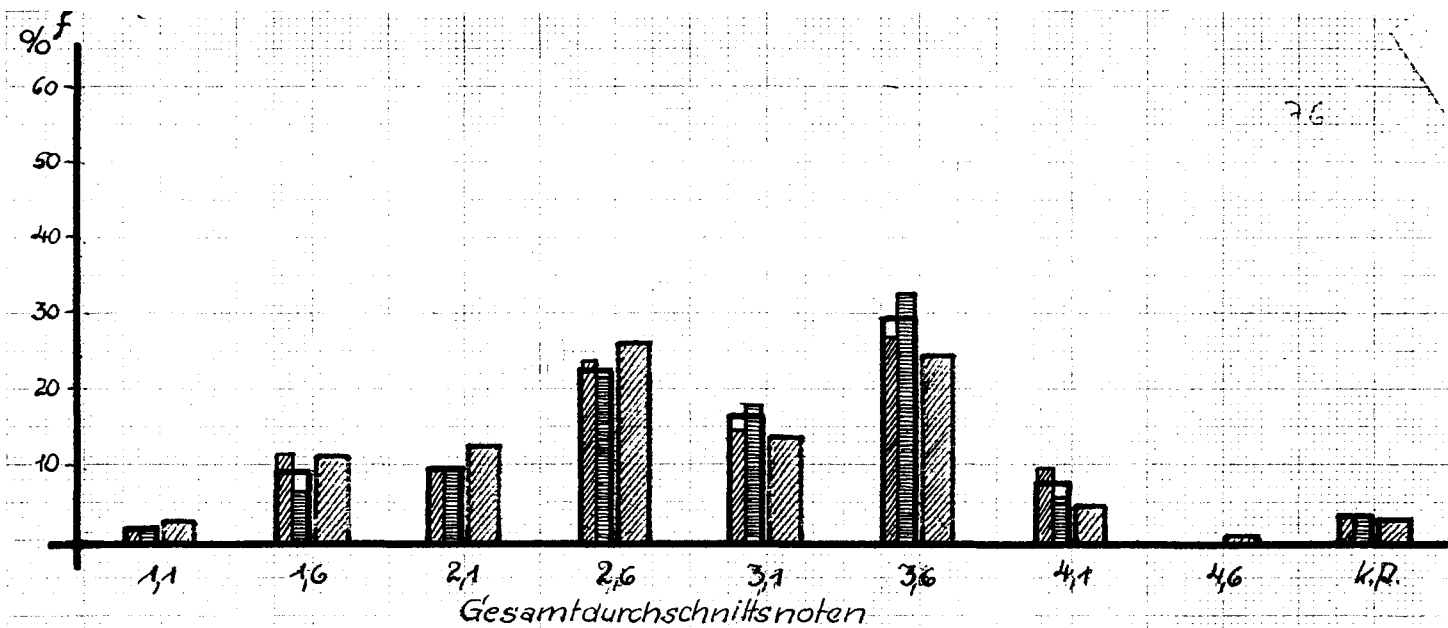
Zusammenfassend soll noch der gesamte Zensurendurchschnitt verglichen werden:

Tabelle 27 : Vergleich des Zensurendurchschnitts der Schüler in beiden Populationen

Zensuren	Auswahlgruppe			Teilpopulation 8. Kl.	Sign. zur TP
	a.	b.	ges.		
bis 1,1	1,3	1,6	1,5	2,8	-
" 1,6	11,2	6,6	9,1	11,1	-
" 2,1	9,9	9,8	9,9	12,9	-
" 2,6	23,0	22,1	22,6	26,2	-
" 3,1	14,5	18,0	16,1	13,7	-
" 3,6	27,0	32,8	29,6	24,8	-
" 4,1	9,2	5,7	7,7	4,8	-

Und das gleiche grafisch:

Abbildung 17



Auch beim Gesamtzensurendurchschnitt zeigt sich die gleiche Tendenz wie bisher: Die gesamte Teilpopulation erbringt einen etwas besseren Zensurendurchschnitt als die Schüler der Auswahlgruppe, wobei innerhalb der Auswahlgruppe die Schüler der Untergruppe a, also diejenigen, die nichts über die Parteizugehörigkeit ihrer Eltern wissen, durchweg etwas bessere Zensurendurchschnitte zeigen als die Schüler der Untergruppe b, d.h. diejenigen, die nur ungefähr über die Parteizugehörigkeit Bescheid wissen.

Offenbar bestehen doch zwischen beiden Untergruppen bezüglich ihrer Unkenntnis über die Parteizugehörigkeit ihrer Eltern unterschiedliche Ursachen und Bedingungen, die weiter unten näher besprochen werden sollen.

2.6. Einstellung zur Familie (9. des Abschlußberichts)

2.6.1. Das Verhältnis zur Mutter (9.1. des Abschlußberichts)

Der Fragetext lautet: (Frage 28 des Fragebogens)

"Wie beurteilen Sie Ihr Verhältnis zu Ihrer Mutter ?"

1. Ich bin sehr zufrieden (ausgezeichnetes Verhältnis)
2. Im allgemeinen zufrieden
3. Nicht sehr zufrieden, da gewisse Schwierigkeiten
4. Ganz unzufrieden, da ernste Schwierigkeiten

Die Ergebnisse und ihre Verteilung wird in umseitiger Tabelle 28 dargestellt.

Tabelle 28 : Vergleich der Beurteilung des Verhältnisses zur Mutter

Antwort- kategorien	Auswahlgruppe	Teilpopulation 8. Kl.	Sign.
1	70,8	70,4	-
2	25,5	25,5	-
3	1,5	2,5	-
4	1,1	0,3	-
k.A.	1,1	1,3	-

Die gleiche Häufung findet sich bei beiden Vergleichsgruppen; zwischen den Prozentwerten ergeben sich so gut wie keine Unterschiede. Rund 96% beider Gruppen bezeichnen ihr Verhältnis zur Mutter als "sehr gut" oder "gut".

2.6.2. Das Verhältnis zum Vater (9.2. des Abschlußberichts)

Der Fragetext lautet: (Frage 30 des Fragebogens)

"Wie beurteilen Sie Ihr Verhältnis zu Ihrem Vater ?"

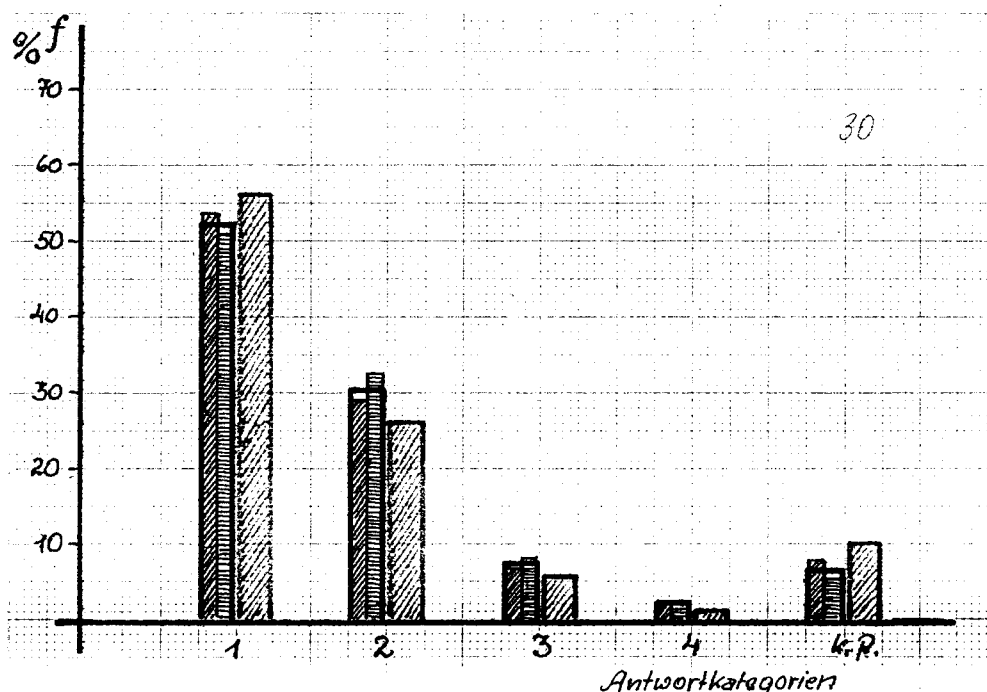
1. Ich bin sehr zufrieden (ausgezeichnetes Verhältnis)
2. Im allgemeinen zufrieden
3. Nicht sehr zufrieden, da gewisse Schwierigkeiten
4. Ganz unzufrieden, da ernste Schwierigkeiten

Die Antwortverteilung bringen folgende Tabelle und Grafik zum Ausdruck:

Tabelle 29 : Vergleich der Beurteilung des Verhältnisses zum Vater

Antwort- kategorien	Auswahlgruppe	Teilpopulation 8. Kl.	Sign.
1	52,6	56,0	-
2	30,7	26,7	-
3	7,7	5,8	-
4	2,2	1,4	-
k.A.	6,9	10,1	-

Abbildung 18



Ein signifikanter Unterschied ließ sich in keinem Fall nachweisen, jedoch wird deutlich:

1. Es besteht keine so hochgradige Übereinstimmung der Urteile beider Gruppen, wie beim Urteil über das Verhältnis zur Mutter.
2. Die prozentuale Häufigkeit des Urteils "sehr gut" ist in beiden Vergleichsgruppen gegenüber ihrem Urteil über das Verhältnis zur Mutter erheblich geringer. Dafür sind die weniger günstigen Urteile etwas häufiger.
3. Diese Tendenz zeigt sich bei der Auswahlgruppe noch stärker ausgeprägt als bei der Teilpopulation 8. Klassen, so daß mit einiger Berechtigung geschlußfolgert werden kann, daß das Verhältnis der Schüler, die nichts oder nur wenig über die Parteizugehörigkeit ihres Vaters wissen, zum Vater nach ihrem eigenen Empfinden etwas schlechter eingeschätzt werden muß, als das bei allen Schülern der befragten 8. Klassen der Fall ist.
4. Innerhalb der Auswahlgruppe ergeben sich kaum zwischen den Untergruppen a und b nennenswerte Unterschiede.
5. Der hohe Prozentsatz der Schüler, die keine Antwort gaben, ist darauf zurückzuführen, daß für viele Schüler diese Frage nicht zutraf, da der Vater entweder gestorben, die Ehe geschieden oder das Kind unehelich geboren wurde.

2.6.3. Politische Gespräche in der Familie (9.3.)

Der Fragetext lautet: (Frage 32 des Fragebogens)

"Sprechen Sie mit Ihren Eltern (bzw. mit einem Elternteil) über wichtige politische Ereignisse?"

1. Regelmäßig
2. Manchmal
3. Selten
4. Nie

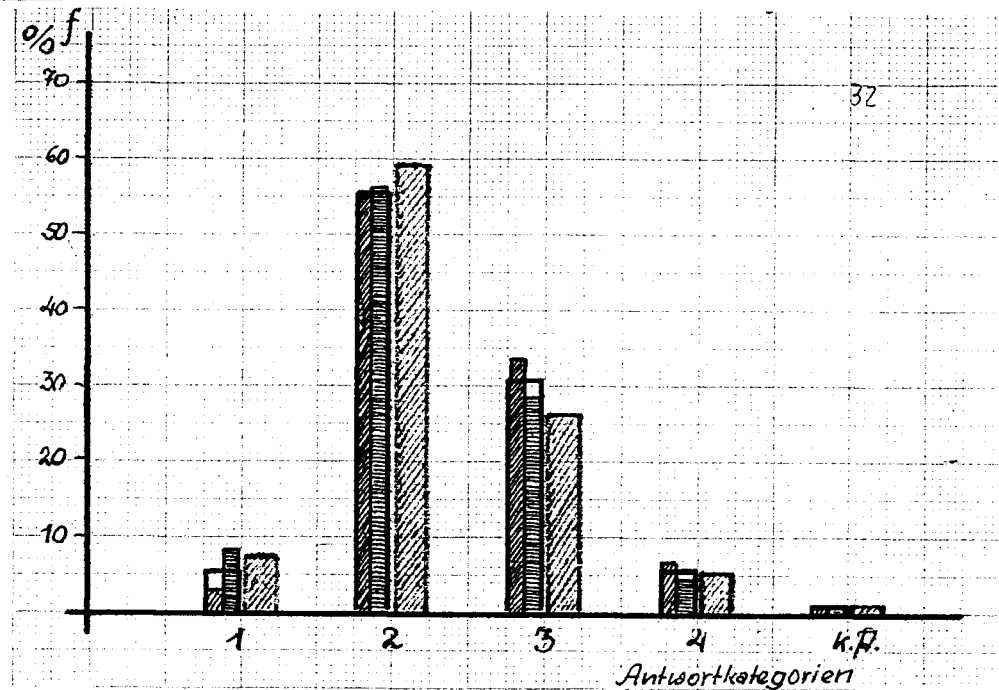
Es ergaben sich folgende Antwortverteilungen:

Tabelle 30 : Vergleich der Häufigkeit der politischen Gespräche in der Familie

Antwort- kategorien	Auswahlgruppe			Teilpopulation 8. Kl.	Signif. zur TP
	a.	b.	ges.		
1	3,9	8,2	5,8	7,5	-
2	55,3	56,6	55,8	59,2	-
3	33,6	28,7	31,4	26,6	-
4	6,6	4,9	5,8	5,6	-
k.A.	0,7	1,6	1,1	1,1	-

Die Tabelle und die umseitige grafische Darstellung machen sichtbar, daß die Häufigkeit der politischen Gespräche zwischen Schülern und Eltern in der Auswahlgruppe generell niedriger ist als in der Vergleichspopulation 8. Klassen. Besonders kommt das in dem Vergleich der Antworten der Untergruppe a mit denen der Teilpopulation zum Ausdruck. Signifikanzen ließen sich allerdings nicht nachweisen. Unterhaltungen und Diskussionen über politische Probleme scheinen also in den Familien der Schüler der Auswahlgruppe zwischen Eltern und Kindern in geringerem Maße geführt zu werden als in den Familien der übrigen befragten Schüler der 8. Klassen.

Abbildung 19



Diese Schlußfolgerung deckt sich sehr mit der Tatsache, daß diese Schüler der Auswahlgruppe wenig oder gar nichts über die Parteizugehörigkeit ihrer Eltern wissen, was offensichtlich durch die ungenügenden Gespräche zwischen Eltern und Kindern über politische Fragen bedingt ist.

2.7. Politischer Standpunkt des Freundes (10. d. Abschlußber.)

Der Fragetext lautet: (Frage 27 des Fragebogens)

"Achten Sie bei der Wahl Ihrer engeren Freunde auf deren politischen Standpunkt?"

1. Ja, das ist für mich sehr wichtig
2. Ja, aber nur nebenbei
3. Das spielt gar keine Rolle

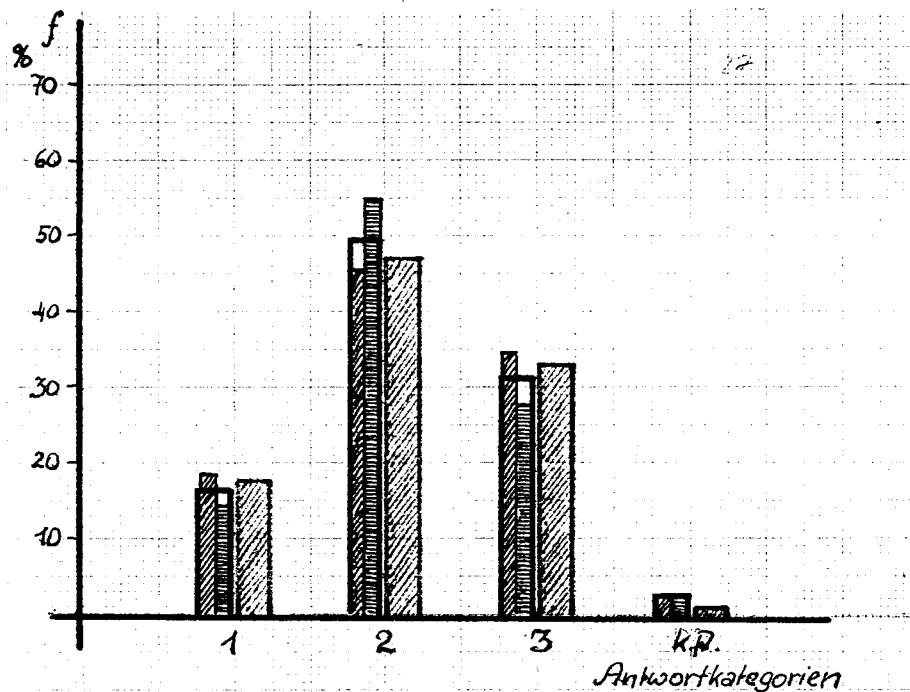
Hier wurden folgende Angaben gemacht:

Tabelle 31 : Vergleich der Urteile über den politischen Standpunkt bei der Freundeswahl

Antwort- kategorien	Auswahlgruppe			Teilpopulation 8. Kl.	Sign. zur TF
	a.	b.	ges.		
1	18,4	14,8	16,8	18,0	-
2	45,4	54,9	49,6	47,0	-
3	34,2	27,9	31,4	33,1	-
k.A.	2,0	2,5	2,2	1,1	-

Die gleichen Angaben wurden noch grafisch dargestellt:

Abbildung 20



Beide Darstellungen zeigen, daß in beiden Vergleichspopulationen eine gute Übereinstimmung besteht. Die Schüler beider Populationen achten nur nebenbei oder gar nicht bei der Freundeswahl auf deren politischen Standpunkt. Auffällig wird andererseits aber wiederum hier die unterschiedliche Stellungnahme der beiden Untergruppen a und b der Auswahlgruppe. Abgesehen von der gering höheren Häufigkeit der Untergruppe a bei der Antwortkategorie 1 scheinen sie doch in dieser Frage "neutraler" zu sein als die Schüler der Untergruppe b, wie die Antworthäufigkeiten bei den Kategorien 2 und 3 ausweisen. Eine statistische Signifikanz konnte allerdings nicht gesichert werden.

2.8. Berufe der Eltern

Abschließend soll noch kurz interessieren, wie die Berufsarten in der Auswahlgruppe und in der Teilpopulation 8. Klassen verteilt sind:

Tabelle 32 : Vergleich der Berufe der Eltern

Berufsarten	Auswahlgruppe			Gesamtpopulation der Untersuchung	Sign. z.GP
	a.	b.	ges.		
1. Arbeiter	52,6	41,0	47,4	29,7	ja
2. Bauern	3,9	2,5	3,3	4,3	-
3. Angestellte (A+C)	5,9	6,6	6,2	8,9	-
4. Angest. höh.F.(B+D)	5,2	6,5	5,9	11,0	ja
5. Pädagogen	2,0	0,0	1,1	3,7	-
6. Techniker	3,9	4,1	4,0	5,8	-
7. Techn.Intelligenz	3,3	4,9	4,0	4,9	-
8. Med. Intelligenz	2,0	0,0	1,1	1,0	-
9. Hoch-u.Fachschull.	0,7	0,0	0,4	2,1	-
10. Armee/Polizei	0,7	5,7	2,9	2,0	-
11. Parteifunktionäre	0,0	0,0	0,0	0,6	-
12. Künstler/Freisch.	0,0	0,8	0,4	0,8	-
13. Handwerker(16+19)	11,8	11,5	11,6	13,5	-
14. Sonstige	2,0	0,8	1,5	2,7	-
15. k.A.	5,9	15,6	10,2	8,5	-

Die Tabelle macht deutlich, daß in der Auswahlgruppe mit 47,4% der größte Anteil auf die Berufsgruppe "Arbeiter" fällt, die in der gesamten Population aber nur mit 29,7% vertreten ist. (Der Anteil dieser Berufsgruppe nur in der Teilpopulation 8. Klassen wurde nicht extra ausgewiesen, dürfte aber in der gleichen Größenordnung liegen wie in der Gesamtpopulation.) Dieser Unterschied ist signifikant und gestattet die Schlußfolgerung, daß vor allem die Kinder aus Arbeiterfamilien über die Parteizugehörigkeit ihrer Eltern ungenügend Bescheid wissen!

Er gestattet ferner die Schlußfolgerung, daß vorwiegend in Arbeiterfamilien wenig Gespräche über politische Probleme zwischen Eltern und Kindern geführt werden. Diese Tatsache ist bedenklich.

Beachtenswert ist ferner, daß der Prozentsatz der Schüler der Auswahlgruppe, deren Väter Angestellte in höheren Funktionen sind, signifikant unter dem Anteil dieser Berufsgruppe an der Gesamtpopulation liegt. D.h., Väter dieser Berufsgruppe zeigen deutlicher das Bestreben, mit ihren Kindern Gespräche über politische Probleme zu führen, als es durchschnittlich zu erwarten gewesen wäre.

Die übrigen Berufsgruppen sind nur unwesentlich in der Auswahlgruppe vertreten und zeigen keine beachtenswerten Unterschiede.

3. Zusammenfassung

Die Ergebnisse dieser Typenstudie entstanden aufgrund einer vertieften statistischen Auswertung und Analyse. Eine tiefere Untersuchung an den Probanden direkt wurde nicht vorgenommen, da die Hauptuntersuchung anonym durchgeführt wurde.

1. Die Ergebnisse der Auswahlgruppe unterscheiden sich in allen verglichenen Fragekomplexen nur gering oder gar nicht von den Ergebnissen der gesamten Teilpopulation 8. Klassen der AOS, so daß die weiter unten ausgesprochenen Interpretationen nur vorsichtig aufgenommen werden sollten und u.U. auch auf Zufälligkeiten beruhen können.
2. Signifikante Unterschiede traten kaum auf; allerdings muß berücksichtigt werden, daß die Auswahlgruppe nur eine kleinere Zahl von Schülern umfaßt, die sich noch dazu auf die verschiedenen Antwortkategorien verteilen, so daß zur Signifikanz oft erhebliche Unterschiede in der relativen Häufigkeit nötig gewesen wären, um den statistischen Zufallsbereich zu überschreiten. Das war aber meist nicht der Fall.
3. Nahezu völlige Übereinstimmung zwischen der Auswahlgruppe und der Teilpopulation 8. Kl. ist vor:
 - bei der Häufigkeit des Zeitungslesens,
 - in der Dauer des wöchentlichen Fernsehens,
 - im Grad der Freude am Lernen in der Schule,
 - in der Beachtung des politischen Standpunkts bei der Freundeswahl,
 - im Verhältnis zur Mutter,
 - im Grad des Stolzes, ein junger DDR-Bürger zu sein,
 - in der Ablehnung des Hörens und Sehens von Westsendern,
 - in der Art und Weise der Absicht, das künftige Leben zu gestalten, und
 - zum Teil bei der Beurteilung der Rolle des Klassenleiters zur Erlangung des eigenen politischen Standpunktes.

4. Abweichungen zwischen der Auswahlgruppe und der Teilpopulation 8. Klassen treten in folgenden Bereichen auf:
 - bei der Einschätzung der politischen Diskussion in der Klasse; die Auswahlgruppe gibt ein positiveres Urteil ab,
 - bei der Einschätzung des Ansehens der FDJ - Leitung in der Klasse; die Auswahlgruppe gibt positivere Urteile ab,
 - bei den Gründen für den FDJ - Eintritt; die Auswahlgruppe nennt häufiger das interessante FDJ - Leben und die eventuell erhofften Vorteile als Gründe,
 - im Verhältnis zum Vater; die Auswahlgruppe zeigt ein etwas schlechteres Verhältnis,
 - beim Führen politischer Gespräche in der Familie; die Auswahlgruppe verneint diese Frage stärker,
 - bei der Absicht, in einem volkswirtschaftlich wichtigen Betrieb zu arbeiten; die Auswahlgruppe ist häufiger bereit, wegen der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit in einem solchen Betrieb zu arbeiten,
 - in der Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab; hier urteilt die Auswahlgruppe etwas verhaltener,
 - in der Überzeugung vom Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland; auch hier bejaht die Auswahlgruppe diese Frage etwas unsicherer,
 - in der Selbsteinschätzung der weltanschaulichen Haltung; die Auswahlgruppe zeigt etwas stärker die Tendenz, in dieser Frage noch suchend und unentschlossen zu sein,
 - bei den Gründen für den Eintritt in die NVA; die Auswahlgruppe bringt etwas stärker zum Ausdruck, daß sie den Dienst in der NVA gern ableisten wird.
5. Innerhalb der Auswahlgruppe besteht häufig keine Konformität zwischen den Schülern, die nichts über die Parteizugehörigkeit der Eltern wissen, (Untergruppe a), und denen, die nur ungenügend darüber Bescheid wissen, (Untergruppe b). Offenbar bestehen hier unterschiedliche Ursachen- und Bedingungsgefüge, die zu dieser Unkenntnis geführt haben. Sie sollen weiter unten zu interpretieren versucht werden.
6. Insgesamt kann unter den o.g. Vorbehalten folgendes ausgesagt werden:
 - a) Das ungenügende Wissen über die Parteizugehörigkeit der Eltern bei einem Teil der Schüler der 8. Klassen der AOS ist sehr wahrscheinlich auf eine ungenügende Beeinflussung von seiten der Eltern zurückzuführen; vor allem gilt das für die Schüler der Untergruppe a. Politische Gespräche zwischen Kindern und Eltern sind relativ seltener; das Verhältnis zwischen Kindern und Vätern etwas schlechter als im allgemeinen bei den Schülern der 8. Klassen. Andererseits hat sicher, in dialektischer Wechselbeziehung entstanden, auch eine mangelhafte Interessiertheit dieser Schüler zu den ungenügenden Gesprächen über politische Dinge und zur Unkenntnis über die Parteizugehörigkeit der Eltern beigetragen.
 - b) Eine stärkere, speziell politische Interessiertheit der Schüler der Auswahlgruppe konnte nicht ermittelt werden; es deutete sich jedoch bei Einbeziehung anderer Fragen an, daß sie politischen Diskussionen und Problemen durchaus aufgeschlossen entgegentreten, so daß das unter 6.a) Gesagte offenbar nur für den familiären Bereich gilt, und damit auch von dieser Seite die etwas weniger günstigen Eltern-Kind-Beziehungen in der Auswahlgruppe sichtbar werden.
 - c) Durch diese indifferente Rolle der Eltern scheinen an-

dere Personen für politische Diskussionen und Informationen bedeutsam zu werden, und zwar die Vertreter der FDJ, vor allem aber die Lehrer. Die von diesen Personen an die Schüler herangetragenen positiven Ansichten finden vermutlich ihren Niederschlag in den etwas positiveren Urteilen dieser Schüler beim Einsatz in einem Großbetrieb und beim Eintritt in die NVA. Bei der Frage nach dem Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland und des Sozialismus im Weltmaßstab urteilen sie jedoch etwas verhaltener. Eventuell deutet sich hier an, daß bei konkreten, ihre eigene Person betreffenden Entscheidungen, der erzieherische Einfluß der Schule und der Pionierorganisation schon stärker zum Ausdruck kommt als bei für sie noch etwas abstrakten - allgemein weltanschaulich-politischen Grundfragen. Das kommt auch in der unsicheren Beurteilung der eigenen weltanschaulichen Stellung zum Ausdruck. Hier tritt die fehlende Hilfe und Beratung von seiten des Elternhauses deutlich in Erscheinung.

- d) Die oft zu beobachtende Diskrepanz zwischen den Schülern die nichts, und denen, die nur ungenügend über die Parteizugehörigkeit ihrer Eltern Bescheid wissen, (Untergruppe a und b), ist eventuell damit zu erklären, daß bei den Schülern, die nichts über eine Parteizugehörigkeit wissen, das offensichtlich auf ungenügende erzieherische Einwirkung der Eltern, mangelnde Gespräche über politische Fragen und einem nicht völlig intaktem Vater-Kind-Verhältnis zurückzuführen ist. Das gleiche läßt sich jedoch nicht auch für die Schüler sagen, die nur ungenügend über die Parteizugehörigkeit Bescheid wissen. Beim Vergleich der Fragen über politische Gespräche in der Familie, über die Perspektive des Sozialismus und der Verurteilung des Hörens und Sehens westlicher Sender scheinen sie durchweg bessere Urteile abzugeben, in den Schulleistungen liegen sie dagegen etwas schlechter als die Schüler der Untergruppe a, d.h. die nichts über die Parteizugehörigkeit der Eltern wissen. Vermutlich ist diese Unkenntnis, welcher Partei die Eltern angehören, auf eine mangelnde Interessiertheit der Schüler an diesem Fakt zurückzuführen, vielleicht auf einer gewissen Retardation in der gesamten Persönlichkeitsentwicklung beruhend.
- e) Der weitaus höchste Prozentsatz der Eltern, deren Kinder in die Auswahlgruppe eingeordnet wurden, gehören zur Berufsgruppe "Arbeiter". Diese Tatsache sollte durch geeignete Maßnahmen und Hinweise vor allem von seiten der Betriebe schnell überwunden werden. Dazu könnten dienen:
1. Besprechung dieser Thematik und gewisse Anleitung durch die Parteiorganisationen der Betriebe und durch die Gewerkschaftsgruppen.
 2. Herausgabe einer Kurzinformation mit methodischen Hinweisen für Partei- und Gewerkschaftsleitungen, eventuell auch für die Leitungen des DFD in den Betrieben
 3. Information über das Volksbildungsministerium an die Lehrer zur Aufnahme dieser Problematik in den Themenkreis der Elternabende und Elternbesuche.

Derartige Maßnahmen sind sehr anzuraten, wenn die Arbeiterklasse insgesamt ihren Auftrag zur Weiterentwicklung der Gesellschaft kontinuierlich auch auf dem Bereich der Entwicklung der jungen Generation erfüllen will.